









**Erfolgreiche** Petition

Tierseuchen: **Nichts Neues** 

**EU-Subventionen** 



#### Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

mit Ihrer Unterstützung hat sich unsere Petition gegen Legehennenkäfige zur bisher zweiterfolgreichsten Onlinepetition an den Deutschen Bundestag entwickelt. Über 24.000 Mitzeichnungen in sechs Wochen gegen weiteres Hennenleid. Nun sind wir gespannt, wie der Petitionsausschuss mit der Petition weiter verfährt. Lesen Sie hierzu den Artikel auf Seite 16. Hier finden Sie auch Antworten auf die von Ihnen am häufigsten im Zusammenhang mit der Petition gestellten Fragen.

Das Engagement unserer Mitglieder hat den Vorstand und die Beschäftigten von PROVIEH in den außerordentlich arbeitsreichen Wochen des Petitionslaufes begeistert und beflügelt. Es ist schön zu erleben, was wir gemeinsam bewerkstelligen können. Auch der zahlreiche Zuspruch von Tierschutzverbänden aus anderen Ländern war uns Trost und Ansporn zugleich. Sicher können Sie sich vorstellen, wie gut es tut, wenn man das Elend der Hennen ständig in Gedanken hat und dann nachts von der norwegischen Gesellschaft für Tierschutz eine E-Mail erhält mit dem Lob für diese Initiative und dem Satz: "We are on the same side! Wir stehen auf derselben Seite!" Das macht doch Mut. Wir werden unsere neu gewonnenen internationalen Kontakte nutzen, mehr dazu auf Seite 18.

#### Bitte bleiben Sie weiter aktiv für die Nutztiere. Ihre Mitgliedschaft bei PROVIEH hilft.

Manchmal bekommen wir Schreiben, in denen jemand bedauert, nicht in der Lage zu sein, mehr für den Nutztierschutz tun zu können als bei uns Mitglied zu sein und den Mindestbeitrag zu zahlen. Tatsächlich ist es so, dass unsere Mindestmitgliedsbeiträge nicht kostendeckend sind. Erst mit einem jährlichen Beitrag von ungefähr 30 Euro werden die Kosten für dieses viermal jährlich erscheinende PROVIEH-Magazin, für die Mitgliederverwaltung und für weitere Anschreiben, z.B. die Einladung zur Mitgliederversammlung, gedeckt. Und erst bei Mitgliedsbeiträgen von über 30 Euro haben wir die

Möglichkeit, mit dem Geld Informationsmaterial zu erstellen, Kampagnen zu finanzieren oder zum Beispiel unser Brüsseler Büro zu betreiben.

Aber auch wenn Sie mehr als den Mindestmitgliedsbeitrag nicht leisten können oder möchten, hat Ihre Mitgliedschaft bei PROVIEH eine außerordentlich wichtige Funktion: Ihre Mitgliedschaft verleiht uns politisches Gewicht. Was bei der Petition gegolten hat, gilt auch sonst in der Tierschutzarbeit: Jede Stimme, sprich jedes Mitglied zählt!

Sicher – Sie können noch mehr für den Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere tun und müssen es bitte auch. Bitte denken Sie nicht, dass Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft in die Lage versetzen, das fast unfassbare Leid der Nutztiere nachhaltig verändern zu können. Dafür brauchen wir Sie! Ich bin schon häufig von unseren Beschäftigten gefragt worden, was sie am Telefon sagen oder auf Briefe antworten sollen, wenn die Forderung kommt: "Da muss PROVIEH etwas tun!" Ich habe sie gebeten, ehrlich zu antworten: "Wir können nur soviel tun, wie unsere Mitglieder dazu tun."

#### Und Sie können so viel für den Tierschutz dazu tun:

Wenn Sie das PROVIEH-Magazin, nachdem Sie es gelesen haben, mit einer Empfehlung weitergeben oder einige Magazine bei Ihrem Hausarzt, Zahnarzt oder Tierarzt auslegen, dann tun Sie was dazu!

Manchmal muss man nur etwas lassen und hat damit schon viel für den Tierschutz getan. Legen Sie einen oder mehrere vegetarische oder sogar vegane Tage in der Woche ein. In jeder Ausgabe dieses Magazins erhalten Sie dafür Rezepte und Kochbuchempfehlungen, so auch diesmal ab Seite 28.

Ein weiterer Tipp: Kaufen Sie nur noch italienische Pasta, die enthält keine Qualeier aus dem Käfig und ist auch nicht teurer als Eiernudeln.

Rufen Sie in der Bundesgeschäftsstelle von PRO-VIEH an und erklären Sie Ihre Bereitschaft, an Demonstrationen oder anderen Aktionen von PROVIEH teilzunehmen oder mal einen Infostand mitzubetreuen. Wir melden uns dann bei Ihnen, wenn etwas anliegt.

Statten Sie sich mit einer unserer neuen PROVIEH-Jacken aus und tragen Sie sie bei Ihren Herbstspaziergängen. Vielleicht kommen Sie dadurch mit jemandem ins Gespräch über PROVIEH und über Tierschutz. Vielleicht treffen Sie sogar ein anderes PROVIEH-Mitglied und können sich kennen lernen. Die Jacken stellt Ihnen unser Neumitglied und derzeitiger Praktikant Helge Zimmermann auf Seite 35 vor.

Machen Sie sich Gedanken, was aus Ihrem Nachlass werden soll, wenn Sie von dieser Welt gehen. Mit Ihrem letzten Willen können Sie viel für den Tierschutz tun. Unser Leitfaden für Testament und Nachlass, den Sie auf Seite 31 finden, enthält viele nützliche Hinweise.

Lesen Sie ein Buch über Nutztierschutz, Tierethik oder Nahrungsmittelproduktion. Nur wer Argumente und Wissen hat, kann andere überzeugen. Wissen Sie, warum unser Viehfutter brasilianische Bauernfamilien hungern lässt? In unserem Buchtipp "We feed the world. Was uns das Essen wirklich kostet" auf Seite 42 finden Sie Antworten und Argumente. So tun Sie was dazu!

Oder sagen Sie Kindern die Wahrheit. Klären Sie sie kindgerecht darüber auf, dass die Aufteilung der Tierwelt in Schmuse- und Haustiere einerseits und Nutztiere andererseits willkürlich ist. Auch darüber, dass die Bärchen-Mortadella mal ein Schwein war. Haben Sie keine Sorge, Kinder und Jugendliche durch eine solche Aufklärung zu verunsichern oder in ihren Möglichkeiten zu beschneiden. Ganz im Gegenteil: Sie bereichern sie um die Fähigkeit, Mitgefühl für andere Lebewesen zu entwickeln. Um Kindern Tiere näher zu bringen, ist auch kein Besuch im gewöhnlichen Zoo nötig. Denn nach wie vor müssen viele Tiere unter artwidrigsten Bedingungen ihr Leben im Zoo fristen. Regelmäßig wird in den Zoos zuviel Exotennach-

wuchs gezüchtet, damit auch ständig neue Jungtiere den Besucherstrom aufrecht halten. Und erst recht kein Besuch im Zirkus. Insbesondere Wildtiere wie Elefant, Affe und Bär gehören keinesfalls in eine Manege, in der sie, ihrer Würde und Mitgeschöpflichkeit beraubt, der oberflächlichen Unterhaltung dienen müssen. Erkundigen Sie sich doch bei einem tierhaltenden Bio-Hof in Ihrer Nähe nach Besuchszeiten und schauen Sie sich mit Ihren Kindern oder Enkelkindern dort die Tiere an. Lassen Sie nicht zu, dass Ihre Kinder oder Enkelkinder Nutztiere nur aus der verdummenden Werbung kennen. Erweitern Sie den Horizont! Damit tun Sie ganz viel dazu! Lesen Sie als Anregung ab Seite 6, was eine Schulklasse auf dem Hof unserer Vorständlerin Mechthild Oertel erlebt hat, und ab Seite 20. welche Erkenntnisse Vorständler Mathias Güthe mit seiner Familie bei einem Besuch auf unserem Mitaliedsbetrieb Hof Solterbeck sammeln konnte.

Denjenigen, denen das alles zu kleine, zu unwichtige Schritte sind, kann ich nicht helfen und PRO-VIEH auch nicht. Denn wenn ich wüsste, wie man ganz einfach, zügig und umfassend die Welt verändert und Leid von ihr verbannt, hätte ich es schon getan! Daher gilt: "Sei die Veränderung, die Du Dir für diese Welt wünschst." (Mahatma Gandhi)



Nutzen Sie diesen schönen Spätsommer, um einige Tierschutzaktivitäten zu starten. Es tut alles was da-

ihre Saudsa Gilla



#### VIEH INHALT / KURZMELDUNGEN

TITELTHEMEN	
Die Kuh macht nicht nur muh!	6
Kinder und Tierschutz –	
Initiativen, Ideen und Projekte in EU-Ländern	8
Jugendcamp des CVJM zum Thema "Artgerechte Tierhaltung"	
Wenn der Kindergarten auf dem Bio-Hof zu Hause ist	10
Industrielle Tierquälerei als Thema in der Schule	12
Bundesweiter Wettbewerb "Bio find ich Kuh-I"	13
SERIEN	
Gefährdete Nutztierrassen:	
Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind	14
Mitgliedsbetriebe: Über 400 Jahre Hof Solterbeck	20
Betrachtungen zum Tierschutz	36
AKTIONEN	
Unsere Petition gegen Hennenkäfige – Eine Erfolgsstory	16
"Resümee International" zur Petition gegen Legehennenkäfige	18
VGT startet europäische Anti-Käfigei-Kampagne	22
POLITIK UND RECHT	
EU-Nachrichten	19
PROVIEH unterstützt "Wer profitiert?" –	
Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen	30
MAGAZIN	
Salmonellen in knapp 30 % der großen Legehennenbetriebe	23
Gentechnik versus Kastration	39
Die GEH feiert 25-jähriges Bestehen	39
ARBEITSKREISE	
Alles wird gut – Nur nicht in der Tierseuchenbekämpfung	24
BSE-Testalter in Deutschland auf 30 Monate angehoben	27
Neues aus Haßleben	31
ALTERNATIVE NO CUENT	20
ALTERNATIV(EN) KOCHEN	28
BUCHTIPPS 29,	42
REGIONAL	
PROVIEH aktiv in Schleswig-Holstein	32
Berichte der Regionalgruppen Nürnberg und Frankfurt	34
MITGLIEDERFORUM	35
IVITIGLIEDERFORUIVI	35
AUS DEM VERBAND	
Jetzt bestellen: Unsere neuen PROVIEH-Jacken!	35
KINDERSEITE GÄNSEFÜBCHEN	40
IMPRESSUM	43
DAS ALIEDIETZTE	11











### Mitgliedsbeitrag gezahlt?

Liebe Mitglieder, leider kommt es immer wieder vor, dass Mitgliedsbeiträge nicht gezahlt werden. Da wir unsere Arbeit aber ausschließlich aus Spenden und eben diesen Beiträgen finanzieren müssen, sind wir auf jeden Beitrag angewiesen. Deshalb bitten wir Sie: Überprüfen Sie, ob Sie Ihren Mitgliedsbeitrag an PROVIEH – VgtM e.V. für dieses Jahr bereits entrichtet haben. Übrigens: Bequemer für Sie und deutlich weniger Verwaltungsarbeit für uns ist es, wenn Sie uns mit Hilfe des dem Magazin beigefügten Vordrucks einfach eine Einzugsermächtigung erteilen. So können wir wertvolle Arbeitszeit sparen, die wir an anderer Stelle sinnvoller zum Wohle der Tiere einsetzen können. Herzlichen Dank im Namen der Tiere!

### Sinnvolles lesen und gleichzeitig spenden



Unter dem Motto "Bücher mit Inhalt" vertreibt der Baerens und Fuss-Verlag in Schwerin schwerpunktmäßig besonders Lesenswertes zu den Bereichen "Okologischer Landbau", "Umwelt im Alltag" und "Sanft reisen". Wir möchten alle Mitglieder und alle Interessierten gerne auf dieses Angebot aufmerksam machen – wie beispielsweise den Biohof-Reiseführer für Deutschland – und sind deshalb einem vom Verlag angebotenen Partnerprogramm beigetreten. Durch Anklicken des auf unserer Homepage unter

www.provieh.de eingestellten Buttons gelangen Sie auf die Seite des Buchverlages. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass PROVIEH – VgtM e.V. vom Verlag im Gegenzug – allerdings erst bei Bestellung und Bezahlung – eine Vergütung in Höhe von fünf Prozent des dort generierten Umsatzes als Spenden erhält. Probieren Sie doch bei Ihrem nächsten Besuch auf unserer Homepage diesen Service einmal aus und überzeugen Sie sich von dem Angebot zu den Themen Ökologie und Tierschutz.

Tine Louise Lentfer, Fachreferentin Nutztiere



Die neue Ausgebe des grünen Branchenbuches für Nordrhein-Westlaten enthalt mehr als 400 Adhessen, die Ihren Hesten, ihr Laben gesund und umweltgerecht zu gestalten - für mehr Lebensqualität mit nachhaltig erzeugten Produkten und Dienstlasstungen aus der Region, die die Umwelt schonen. Der Branchenteil führt Sie von A bis Z durch das Spektrum ökologischer Produkte und Dienstleistungen mit vielen zusätzlichen Infos und Tipps. Diesmall mit 62 Beiten Bonderteil "Nachhaltig Wirtschaften im Deutschränd - Unternehmen sichem Zukumft". Weitere aktuelle Regionalausgeben sunten

176 Seiten, ISBN 3-932309-23-5, 3,00 €

## GUTSCHEIN

Bitle gerühlschle Ausgabe(n) ankreusen, mit Ihrer Adresse und € 1.45 Perio zie Bed na uns sonden. 3 Hamburg/Schleneig-Holstein © Bedin/Brondenburg 3 Nordriech, Wertfalle. □ Nedersechen/Server

Lasbeker Str. 9 = 22997 Termsbildel = Tel. 04532-21492 Fax: 04532-22077 = www.die-gruese-auchmachine.de service@die-gruese-auchmachine.de



## Die Kuh macht nicht nur muh!

Zwei erste Klassen der Grundschule Leezen besuchen die Galloways vom Bebensee



Toffifee, Crunchy, Cresta, ... Nein, wir befinden uns nicht in einer Süßwarenabteilung, sondern in der Galloway-Zuchtstätte von Mechthild Oertel in Bebensee im Kreis Segeberg. Anlass für unseren Besuch ist unsere alle zwei Jahre stattfindende Projektwoche am Schulzentrum Leezen. Die Klassen 1b und 1f arbeiten während dieser Woche an dem Thema "Das Rind"; unser Motto hierfür lautet: Die Kuh macht nicht nur much

Und dass sie nicht nur muh macht, können die 31 Kinder der Grundschule hier hautnah erleben. Nachdem uns die Galloway-Züchterin einiges zu ihren "Lieblingen" berichtet hat und auch unsere Schülerinnen und Schüler ihr bisheriges Wissen zum Thema Rind mitteilen konnten, geht es endlich los Richtung Koppel.

Langsam, mit duftendem Heu angelockt, kommt die imposante Herde auf uns zu. Stolze Muttertiere mit ihren niedlichen Kälbchen kommen zögernd, aber doch auch neuglerig immer näher. Die Kinder und auch wir drei Lehrerinnen sind ganz verzückt angesichts dieses friedlichen und besonders seltenen Bildes. Auf riesigen Koppeln können die Kälber hier in Bebensee bis zum Absetzen bei ihren Müttern bleiben und die Muttermilch je nach Appetit aus dem Euter genießen.

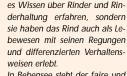
Doch bei Mechthild Oertel werden die Tiere nicht nur angeschaut. Es werden Fellkratzer an die Kinder verteilt und ganz Mutige dürfen mit der Züchterin auf die Weide gehen. Die Tiere genießen die Massage mit den Fellkratzern sichtlich. Immer wieder strecken sie ihre Körperteile zur Fellpflege hin. Die ruhige Ausstrahlung der Tiere bewirkt, dass auch eher ängstliche Kinder den Mut aufbringen und körperlichen Kontakt zu den Galloways suchen. Schnell haben sie Vertrauen gefasst. Streicheleinheiten werden verteilt, es wird gestriegelt und ... schwupps, schon sitzt ein Kind auf einem Rind

Nun werden alle Kinder mutig. Alle wollen einmal auf ein Galloway-Rind aufsteigen. Sowohl die Besitzerin als auch ihre Tiere nehmen es mit bewundernswerter Geduld. Jedes Kind darf einmal reiten. Erstaunlich ist, mit welcher Gelassenheit die Tiere das Gewusel über sich ergehen lassen.



Aber nicht nur die Rinder hier sind so gelassen. Auch die beiden Schleswiger Kaltblüter werden später von den Kindern umlagert und natürlich darf auch bei den "Dicken" jedes Kind mal aufsitzen.

Es war ein ganz besonderer Vormittag bei den Galloways. Die Kinder haben nicht nur neu-



In Bebensee steht der faire und freundliche Umgang mit den Tieren an erster Stelle. So wie der Mensch sich gegenüber den Tieren verhält, wird es von den Tieren wiedergegeben. Die Kuh macht eben nicht nur muh!

Die folgenden Wochen unserer Projektwoche haben gezeigt, dass sich bei vielen Kindern die Sichtweise gegenüber Rindern verändert hat. Vielen, vielen Dank an Mechthild Oertel und ihre tollen Galloways vom Bebensee für diesen erkenntnisreichen Vormittag!



Ute Bonacker, Lehrerin am Schulzentrum Leezen, Grundund Hauptschule, Leezen

# Kinder und Tierschutz – Initiativen, Ideen und Projekte in EU-Ländern

"Mitgefühl ist eine natürliche Fähigkeit des menschlichen Geistes" (Zitat www.tierschutz.cz). Durch Tierschutzunterricht trainieren junge Menschen die Fähigkeit, Mitgefühl für andere Lebewesen zu entwickeln, und somit trägt Tierschutzunterricht auch zu einer Erziehung gegen Gewalt bei. Dies ist der Tenor aller Projekte, die es in europäischen Ländern zu "Kinder und Tierschutz" gibt. Meist sind diese Projekte auf den Schuluterricht ausgerichtet und basieren auf verbandlicher Tätlakeit.

Der Bundesverein der Tierbefreier Österreichs bietet beispielsweise das Seminar "Tierschutz im Unterricht" für Tierschutzlehrerinnen und -lehrer an. Dieses findet in diesem Jahr erstmals mit Dolmetscher statt, da sich viele Interessierte auch aus anderen Ländern angemeldet haben (www.tierschutzimunterricht.org). Weiterhin gibt es in Österreich Tierschutzlehrerinnen und -lehrer, die für eine Einheit im Fach Tierschutz angefordert werden können (www.tierschutz.cc).

Mobile Tierschutzlehrerinnen und -lehrer gibt es auch in der Schweiz, im Rahmen eines Schulprojekts des Schweizer Tierschutz (STS). Schwerpunkte bilden dabei Schulbesuche, beispielsweise mit einem Figurentheater, welches in der gesamten Schweiz auf Tournee geht. Ein weiteres Projekt ist "Krax" – das Magazin für Kids von 7 bis15 Jahre, das auf seiner Homepage "KidsAktionen" anbietet, wie z.B. Unterschriften sammeln, Aufrufe starten oder Plakataktionen (www.krax.ch).

Die Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals (RSPCA) in Großbritannien hat eine eigene Bildungsabteilung für die Ausbildung vor Tierschutzlehrerinnen und -lehrern. In den Seminaren geht es darum, wie Tierschutz unterrichtet werden kann, wie Unterrichtsmaterialien dazu erstellt werden können, welche Strategie ein tierfreundliches Klassenzimmer oder eine Schule auf lange Sicht benötigen. Von der RSPCA gibt es unter www.rspca.org.uk eine Bildungs-Homepage. Dort findet sich unter "Resources" eine Datenbank. Thema (z.B. farm animals), Lernstil (z.B. interpersonal, musical) und Art der Aktivität (z.B. roleplay) können hier eingegeben werden. Eine Ressource enthält Texte, Arbeitsblätter zum Kopieren, Foto-Pakete und nitzliche Links zu anderen Internetseiten. Weiterhin können kostenlose Publikationen bestellt werden.



Ein Schweizer Datenbankprojekt gibt es unter www.tierschutz-schulservice.ch mit Unterrichtsmaterial zum Tierschutz auf Englisch, Deutsch und Französisch. Tierart, Sprache und Medium wie Video, Text, Unterrichtsmittel können ausgewählt werden. Dieser Tierschutz-Schulservice ist eine Gratisdienstleistung des VETO (Verband Tierschutz-Organisationen Schweiz). Er steht allen zur Verfügung, die sich mit Tierschutzthemen befassen möchten. Gedacht ist der Dienst insbesondere für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehr-



kräfte. Der Service dient aber auch Privatpersonen, die beispielsweise Informationen über die artgerechte Haltung von Meerschweinchen suchen. Angegeben wird auch, für welche Altersstufe beziehungsweise welches Schuljahr sich die Materialien eignen, ob sie gratis oder leihweise erhältlich sind oder ob sie käuflich erworben werden müssen.

Die World Society for Protecting Animals (WSPA), mit Hauptsitz in London, hat sich zum Ziel gesetzt, Tierschutz für den Unterricht zu fördern. Hierzu gibt es Info-Pakete für Lehrerinnen und Lehrer auf der Homepage, beispielsweise für Nutztiere (www.wspa-international.org/educational.asp).

Auch in den neuen EU-Mitgliedsstaaten tut sich etwas: so beispielsweise in Estland, wo die Estonian Academic Society for Animal Welfare (EA-SAW) Materialien und ein Klassenzimmer für den Unterricht zur Verfügung stellt.

Das Cambridge e-Learning Institut bietet übrigens Online-Kurse zu Tierschutz, Ethik und kritischem Denken (www.cambridge-elearning.com).

Kerstin Seeger, Büro Brüssel

## Jugendcamp des CVJM zum Thema "Artgerechte Tierhaltung"

Vom 30. Juni bis 2. Juli war die Christliche Vereinigung junger Menschen (CVJM) Laatzen e.V. auf dem Landesjugendcamp der evangelischen Landeskirche Niedersachsen mit einem eigenen Stand vertreten. Das Thema des zweijährig stattfindenden Camps war in diesem Jahr "Gerecht statt gelinkt". Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CVJM informierten die rund 2.000 Jugendlichen über das Thema "Artgerechte Tierhaltung". Mit Informationsmaterial von PROVIEH, Peta und Aktion Tier - Menschen für Tiere V.V präsentierten sie Stellwände und verteilten viele Handzettel, Broschüren und Zeitschriften.

Viele der jungen Campteilnehmerinnen und -leilnehmer konsumieren zwar täglich Produkte vom Tier – wie z.B. Milch, Eier oder Fleisch –, hatten jedoch keine Vorstellung davon, woher diese Produkte kommen und vor allem, wie die Tiere gehalten und behandelt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CVJM Laatzen klärten mit Hilfe des Infomaterials über die groben Missstände auf und zeigten Lösungen auf. Auch deshalb gab es auf dem Camp vegane Reis- und Nudelpfannen. Wer meinte, nicht auf Fleisch verzichten zu können, konnte Schweinefleisch aus artgerechter Tierhaltung verzehren.

Die neu gewonnen Erkenntnisse über Massentierhaltung und die artgerechte Alternative konnten die Teilnehmenden auch sofort in einem Quiz nachweisen.

Alles in allem war die Aktion ein Erfolg und hat vielen die Dringlichkeit des Themas Tierschutz im Nutztierbereich näher gebracht!

Florian Harig, CVJM Laatzen



# Wenn der Kindergarten auf dem Bio-Hof zu Hause ist



Kindergärten gehören zu den regelmäßigen Gästen auf den Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau. Die meisten der kleinen Besucherinnen und Besucher sind hellauf begeistert, einen Bio-Hof und besonders seine tierischen Bewohner einmal kennen zu lernen. "Wenn ich doch jeden Tag hier sein könnte …", träumt so manches Kind.

Dieser Traum ist für die "Wurzelkinder" in Schleswig-Holstein in Erfüllung gegangen: Die Kindergartengruppe hat seit dem Jahr 2000 auf dem Bioland-Hof Muhs in Krummbek ihr festes Heim. Für die Kids

wurde inmitten des Betriebs ein neues Gebäude errichtet. So können die Kinder täglich das Leben auf dem Bio-Hof miterleben. Der Verein "Wurzelkinder e.V." trägt mit Unterstützung der umliegenden Gemeinden den Kindergarten finanziell. Ein tolles und in dieser Form wohl einmaliges Projekt!

### Eine tolle Idee

Im Jahr 2000 sollte die Kindergarten-Gruppe "Wurzelkinder" wegen zu geringer Teilnahme geschlossen werden. Da ergriff Bio-Bäuerin Anne Muhs die Initiative und holle die Gruppe auf ihren Bioland-Hof. Es wurden Eltern mobilisiert, die ihre Kinder in den Bauernhof-Kindergarten schicken wollten. Auch eine Erzieherin mit viel Begeisterung für die Idee konnte bald gefunden werden.

Aber wo sollten die Kinder unterkommen? Ein neues Haus auf dem Hof musste gebaut werden. Mit viel Unterstützung durch die Eltern und die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein konnte ein sehr schöner Kindergarten gebaut werden. Ein großer Raum bietet viel Platz. Der Blick aus dem großen Fenster geht direkt auf den Hof mit Schweinestall und Hauskoppel.

### Ein tolles Programm

16 Kinder zwischen drei und sechs Jahren kommen montags bis donnerstags von 8.30 bis 12.30 Uhr. Jeden Nachmittag von 15.00 bis 17.30 Uhr gibt es ein thematisches Programm, an dem auch Kinder von drei bis acht Jahren teilnehmen. Im August waren die Wochenthemen zum Beispiel "Wasser und Eis", "ein Klanggarten", "die Spinnerei der Spinnen" und eine "Duftsafari".

"Die Kinder sollen sich zu fröhlichen, kreativen und mutigen Menschen entwickeln, um später mit starkem Selbstwertgefühl in das Schulleben gehen zu können", erklärt Anne Muhs das Konzept. "Sie lernen hier auf dem Bio-Bauernhof die Natur und das Landleben kennen und schätzen." Die "Wurzelkin-

der" erhalten die Möglichkeit, Tiere. Pflanzen und die jahreszeitlich wechselnden Arbeiten auf dem Hof direkt mitzuerleben. Dem Bauern wird im Frühjahr beim Säen zugeschaut. Im Frühsommer erleben die Kinder die Heuernte, und im Spätsommer wird das Getreide geerntet. Regelmäßig am Mittwoch füttern die Kinder zusammen mit der Bäuerin die Tiere. Auch das Ausmisten in den Ställen oder das Einstreuen von frischem Stroh stehen dann auf dem Programm. Die Kinder können jederzeit auf den Hof gehen, wenn ein Erwachsener dabei ist, um die rund 300 Schweine und 30 Rinder in ihren Offen-Frontställen oder die Hühner, Kaninchen und Ziegen im Auslauf zu besuchen.

Neben der Bäuerin Anne Muhs, die nur ab und zu die Gruppe mitbetreut, sind Bianka Busch, eine Naturspielpädagogin, und Julia Käßner, die zurzeit ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr bei den "Wurzelkindern" macht, für die Kinder da.

#### Lernort Bauernhof

"Wurzelkinder e.V." ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V. Dieser Zusammenschluss von pädagogisch arbeitenden Projekten und Institutionen verfolgt das Ziel, den landwirtschaftlichen Alltag und die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren erlebbar zu machen.

Hinrich Hansen, Koordinationsstelle "Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau"



# Industrielle Tierquälerei als Thema in der Schule

In der 11. Klasse des Heinrich-Heine-Gymnasiums in Heikendorf wurde uns im "Vertiefenden Unterricht", bei dem es primär um das Erlernen von Arbeits- und Lernmethoden geht, die Gelegenheit gegeben, für eine Halbjahres-Grupperarbeit ein Thema frei zu wählen. Wir – Anne, Sonja und ich – wählten als Themenschwerpunkt die "industrielle Tierquälerei". Aus diesem sehr komplexen Thema bearbeiteten wir die drei Teilbereiche "Tierversuche", "Petztiere" und "landwirtschaftliche Massentierhaltung".

Ausgehend von § 1 des deutschen Tierschutzgesetzes ("Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen"), überlegten wir uns, was denn überhaupt ein vernünftiger Grund für ein Zufügen von Schmerzen, Leiden oder Schäden an einem Tier sein könne. In der uns zugänglichen Literatur werden ausführlich Tierversuche u.a. in der Pharmaforschung zum Wohle der Menschen angeführt. Dies ist natürlich ein vernünftiger Grund, aber ob das "Wohlbefinden" des Menschen mit dem unendlichen Leiden von Tieren erreicht werden kann, bezweifeln wir.

Am wenigsten Verständnis für das Leiden von Tieren haben wir bezüglich der Jagd und der Käfighaltung von Pelztieren. Wir sehen keinen "vernünftigen Grund" darin, dass Tiere heutzutage nur wegen ihres Felles gehalten oder gejagt werden. Die Umstände, wie die Tiere im Allgemeinen gehalten oder gejagt werden, setzen dem ganzen die Krone auf.

Über die Lebensbedingungen der Nutztiere in der Massentierhaltung haben wir uns in der Bundesgeschäftsstelle von PROVIEH von der Fachreferentin für Nutztiere Tine Louise Lentfer ausführlich informieren lassen. Ergänzend haben wir uns das im Internet zugängliche Video "Meet Your Meat" der Tierschutzorganisation peta angesehen. Das dort gezeigte Leiden des Viehs hat in uns Entsetzen und Ekel, aber auch die Motivation zum Kampf gegen das Leiden der Tiere hervorgerufen.

Das Ergebnis unserer Recherchen haben wir multimedial der Klasse präsentiert und anschließend diskutiert. Für uns waren die Recherchen nicht nur informativ, sondern gingen uns unter die Haut. Wir haben daraufhin angefangen, alles, was mit Tierleiden verbunden ist, in unserem Leben bewusst zu vermeiden. Die Reaktion von vielen Mitschülerinnen und Mitschülern ging eher in die Richtung, das Gehörte und Gesehene lieber schnell zu verdrängen, weil ja das Mittagessen wartete.



Themenschwerpunkt: Industrielle Tierquälerei

Wenn die Verantwortung für das Tier als Mitgeschöpf gemäß §1 des Tierschutzgesetzes tatsächlich ernstgenommen werden soll, dann müsste dieses Thema in den Schulen ausführlicher behandelt werden, um der Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit und Gewohnheit entgegenzuwirken.

> Johann Frederik Stähr, 11. Jahrgang, Gymnasium Heikendorf

# Bio find ich κuh-l

# Bundesweiter Wettbewerb "Bio find ich Kuh-I" zum ökologischen Landbau

Im September 2005 hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 11 aller Schularten aufgerufen, auf Entdeckungsreise im ökologischen Landbau zu gehen: Wie werden Tiere auf dem Bio-Hof gehalten? Was macht die Bürste im Kuhstall? Wie hilft der Regenwurm dem Bauern? Wie werden Bio-Lebensmittel hergestellt?



Die Resonanz begeistert: Rund 3.200 Kinder und Jugendliche machten mit. Sie besuchten Bio-Bauernhöfe, Bäckereien, Molkereien und Keltereien und erstellten fast 700 Kreativarbeiten, ganz nach dem Wettbewerbsmotto "Jeder auf seine Art".

"Bio find ich Kuh-l" ist eine Maßnahme des Bundesprogramms Ökologischer Landbau, initiiert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und seinerzeit von Renate Künast (Bündnis90/ Die Grünen) aufgelegt. Seit 2003 haben rund 15.000 Kinder und Jugendliche daran teilgenommen.

Der Wettbewerb beruht auf dem Prinzip des handlungs- und erlebnisorientierten Lernens und möchte die Schülerinnen und Schüler neugierig machen und dazu anregen, selbst aktiv zu werden z.B. durch Besuche auf Bio-Höfen, Bio-Verarbeitungsbetrieben, im Bioladen oder bei eigenen Kochaktionen. Die dabei gewonnenen Informationen, Erkenntnisse und Erfahrungen sollen sie ebenfalls durch eigenes Tun kreativ umsetzen.

Ende September startet der Wettbewerb in eine neue Runde. Einsendeschluss für alle, die teilnehmen möchten, ist im April 2007.

Alle weiteren Informationen finden Sie im Internet unter www.bio-find-ich-kuhl.de.

Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin



H GEFÄHRDETE NUTZTIERRASSEN

Eine züchterische Kostbarkeit wird durch Erneuerung der Zucht vor dem Aussterben bewahrt:

## Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind (DSN)

Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind ist die Rinderrasse, die am längsten im Mittelpunkt einer organischen Rinderzucht steht: 1878 Gründung des Jeverländischen Herdbuchs, 1883 Einrichtung des "Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter" und 1892 Bildung der "Ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft". Nur die Züchter des Allgäuer Braunviehs können auf eine ähnlich lange und erfolgreiche Zuchtarbeit zurückblicken. Obwohl das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind für knapp 100 Jahre zu den erfolgreichsten Zuchten der Welt gehörte, schien die Zucht vor ca. 15 Jahren vor dem Verlöschen zu stehen.

Innerhalb eines für die Rinderzucht sehr kurzen Zeitraums von nur etwa 20 Jahren hatte sich die vorzugsweise in den USA und in Kanada gezüchtete spezialisierte Milchviehrasse Holstein Frisian (HF) gegenüber den Zweinutzungs-DSN fast vollständig durchgesetzt.

Durch das zähe Festhalten einiger weniger Züchterinnen und Züchter an ihren bewährten Kühen konnte die Rasse auch in Westdeutschland vor dem Aussterben bewahrt werden. Als sich 1989 der "Verein zur Förderung und Erhaltung des Deutschen Schwarzbunten Niederungsrindes" zusam-

#### Gefährdete Nutztierrassen (Teil 13)

Der Zwang zur Wirtschaftlichkeit hat dazu geführt, dass sich Nutztierzucht und -haltung auf einige wenige Rassen mit hoher Leistung konzentrieren. Nach und nach verschwinden so die alten Landrassen und -schläge.

PROVIEH – VgtM e. V. möchte mit seiner Serie "Gefährdete Nutztierrassen" einige der vom

menfand, gab es nur noch gut 150 reingezogene Zuchttiere.

Im Land Brandenburg war die Situation dadurch deutlich besser, dass von der ehemaligen "Genreserve der DDR" knapp 2.000 Zuchtkühe den Umbruch von der DDR zur BRD überstanden hatten. In der DDR war diese Genreserve der DSN-Kühe als Teil der Züchtung des "Schwarzbunten Milchrindes der DDR" (SMR) erhalten worden. In Brandenburg waren und sind die DSN-Zuchtbetriebe Mitglied des Rinderzuchtverbandes RBB. Das Land Brandenburg fördert in vorbildlicher Weise die Bemühungen um die Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Rasse. Durch Auflösung einzelner Zuchtbetriebe hat sich die Zahl der reingezogenen Tiere trotzdem leicht vermindert.



Aussterben bedrohten Rassen vorstellen und damit auf einen Prozess hinweisen, der nicht nur den unwiederbringlichen Verlust einzelner Rassen, sondern auch eine Verarmung von regionalen Kultur- und Landschaftsformen bedeutet.

Die bisherigen Beiträge zur Serie finden Sie auch unter www.provieh.de (Klick auf Fachinformation, "Gefährdete Nutztierrassen"). Ein Forschungsprojekt an der Universität Kassel aus dem Jahre 2003, das die Gegebenheiten der Zucht in den westlichen Bundesländern untersuchte, ergab folgende Informationen:

 An der Untersuchung beteiligten sich 30 Bauernhöfe, die zusammen 452 DSN-Zuchtkühe hielten. Der größere Teil von ihnen hielt neben den Deutschen Schwarzbunten Niederungsrindern auch noch Kühe anderer Rassen.

Nicht berücksichtigt werden konnten Betriebe, die keinem Zuchtverband angehörten und keine Kontrolle der Milchleistung ihrer Kühe durchführten.

- Jeweils die Hälfte der Kühe stand in Ställen mit weniger als 40 Kühen bzw. mit mehr als 40 Tieren. Auf nur 10 Betriebe konzentrierten sich 62 % der Kühe! Angesichts der Geschwindigkeit, mit der Höfe durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen zur Aufgabe der Milchviehhaltung gezwungen werden können, bedeutet diese Konzentration auf nur 10 Betriebe eine anhaltende mögliche Gefährdung der Rasse.
- Ein durchaus überraschendes Ergebnis war, dass fast die Hälfte der DSN-Kühe auf Ökobetrieben stand. Naheliegend ist das durchaus, denn viele Ökobetriebe streben vor allem eine gute Nutzung von Grundfutter (Gras, Klee-Gras, Silage, Heu) statt einer starken Kraftfuttergabe (Getreide, Eiweißergänzung) an.
- Im Durchschnitt betrug die Milchleistung (305-Tage-Leistung) 6.000 kg; der Betrieb mit der höchsten Milchmengenleistung verzeichnete 7.900 kg.
- Fast alle Betriebe praktizierten Weidegang für ihre Kühe (bei mehr als der Hälfte waren die Kühe vom Frühjahr bis Herbst Tag und Nacht auf der Weidel). Kühe auf der Weide – das wird ansonsten immer mehr zu einer Seltenheit.
- Sehr deutlich ist, dass das Durchschnittsalter der DSN-Kühe um fast 1 Jahr höher ist als bei den Deutschen Holsteins. Die Verbesserung der Lebensleistung der Kühe ist das erklärte Zuchtziel der DSN-Züchter.



Durch Intensivierung des Austausches zwischen den Züchterinnen und Züchtern, durch Ausbau der Verbindungen zu den Schwerpunkten der Zucht in Deutschland (Niedersachsen, Hessen, Brandenburg) aber auch international (vor allem Niederlande) konnte eine erfreuliche züchterische Aufwärtsentwicklung erreicht werden.

Im Herbst des Jahres 2006 findet zum ersten Mal seit Jahrzehnten eine gemeinsame Bundesschau aller deutschen Züchterinnen und Züchter statt (21. Oktober in Groß-Kreuz, Brandenburg).

Nicht unerwähnt sei auch, dass einige (wenige) Bundesländer die Konsolidierung und Weiterentwicklung der Zucht dieser altbewährten, robusten Zweinutzungsrasse durch sogenannte Haltungspränien fördern (zahlenmäßig am bedeutsamsten ist diese Förderung in Brandenburg und Niedersachsen).

So dankenswert das auch ist: Im Kern der züchterischen Aufwärtsentwicklung stehen die Kompetenz und die Begeisterung der Züchterinnen und Züchter sowie – selbstverständlich – die hervorragenden Eigenschaften dieser Rasse.

Prof. Dr. Onno Poppinga, Universität Kassel, Forschungsbereich Landnutzung und regionale Agrarpolitik, Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)



## Unsere Petition gegen Hennenkäfige -

# **Eine Erfolgsstory**

Am 28. Juni endete die Mitzeichnungsfrist und dann stand fest: Unsere Petition gegen Legehennenkäfige ist mit über 24.000 Mitzeichnungen die zweithöchst gezeichnete Online-Petition Deutschlands!

Zu Beginn ging alles überraschend schnell: Die Petition ging am 17. Mai online, eine Woche früher als geplant. Unsere Zeitplanung – beispielsweise für die Herausgabe des PROVIEH-Magazins und die damit einhergehende Verteilung der Unterschriftenlisten – war plötzlich äußerst knapp bemessen. Aber es war nicht mehr rückgängig zu machen und nun hieß es: schnell handeln, die Werbetrommel rühren und andere Verbände aktivieren.

Anfangs kletterten die Mitzeichnungszahlen nur schleppend. Deshalb haben wir durch Telefonate und Motivation viele unserer Nebenpetenten und Unterstützerverbände aus den Bereichen Tierschutz, Ökolandbau und Handel überzeugt, den Aufruf zur Mitzeichnung der Petition so weit wie möglich zu verbreiten. Großen Erfolg zeigte ein Newsletter (ein elektronischer Rundbrief) der Stif-

Helge Zimmermann bei der Erfassung von Mitzeichnungen der PROVIEH-Legehennen-Petition. tung Vier Pfoten, der von einem Tag auf den anderen über 1.000 Mitzeichnungen einbrachte.

Dann erschien das PROVIEH-Magazin – und einen Tag später hatten wir die 10.000er-Hürde genommen. Die Unterschriftenlisten, auf denen Menschen ohne Internetzugang die Vollmacht zum Zeichnen erteilen konnten, waren ein voller Erfolg!

Dank des großen Engagements der Unterschriftensammelnden und -eingebenden machte die Zahl der Mitzeichnungen jeden Tag große Sprünge. In den letzten 5 Tagen der Mitzeichnungsphase stieg die Zahl täglich durchschnittlich um 2.200!

Mit dazu beigetragen haben auch eine Anzeige in der taz, der Newsletter des Österreichischen Vereins gegen Tierfabriken und zum Ende der Zeichnungsfrist der Newsletter vom Deutschen Tierschutzbund. Am 28. Juni waren wir dann alle gespannt, wie hoch die Zahl noch klettern würde. Die letzten Minuten waren wie ein Krimi, und tatsächlich haben wir die 24.000er-Grenze noch durchbrochen!

Und so geht es nun weiter:

Die Petition wird vom Petitionsausschuss des Bundestages bearbeitet und ist damit im parlamentarischen Prüfverfahren. Der Petitionsausschuss kann dem Anliegen entsprechen, die Petition als erfolglos verwerfen oder Vorschläge zur weiteren Bearbeitung durch den Deutschen Bundestag erstellen.

Ein komplizierter Weg, den unsere Petition nun nimmt, mit vielen Hürden und Biegungen. Aber: Kein Weg ist uns für die Hennen zu schwer. Wir nutzen jede Möglichkeit, die sich uns bietet. Denn der Kampf für die Hennen ist erst verloren, wenn wir ihn aufgeben!

Wir halten Sie weiterhin auf dem neusten Stand.

Kerstin Seeger, Büro Brüssel

# Gemeinsam haben wir über 24.000 Mitzeichnungen erreicht!

Dank an alle Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Petition

Liebe Unterzeichnerinnen und Unterzeichner,

wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterschriften und damit Ihren Beitrag zum Erfolg der Petition in Sachen Legehennen.

Jede einzelne Unterschrift hat zu diesem Ergebnis beigetragen und wir sind stolz, dies gemeinsam mit Ihnen erreicht zu haben.

Viele Mitglieder haben auch Freundinnen, Freunde und Bekannte aktiviert und die Petition verbreitet, so dass viele weitere Unterschriften eingegangen sind.

Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, dass wir alle gemeinsam als PROVIEH – VgtM e.V. ein starker Verein sind und für die Tiere Großes auf die Beine stellen können



Minister Seehofer teilen wir schon jetzt mit: Das war der erste Streich, der zweite ...

Solange noch Hennen in Käfigen dahinvegetieren, geben wir keine Ruhe. Wir wissen Sie alle – unsere vielen Unterstützerinnen und Unterstützer – dabei weiter an unserer Seite für die Hennen!

Sandra Gulla, Vorsitzende

NFOBOX

Am 4. August trat ungeachtet aller Proteste die novellierte Legehennenverordnung (Zweite Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung) in Kraft, mit der die Käfighaltung wieder eingeführt wird. Die Allianz der Tierquäler hat sich damit zunächst gegen den erklärten Bürgerwillen durchsetzen können (95 % der Deutschen lehnen in einer europaweiten Umfrage die Haltung von Legehennen in Käfigen ab). Aber wir lassen uns nicht entmutigen. Wir werden weiterhin jede Möglichkeit nutzen, gegen diese Tierquälerei und diesen Verfassungsbruch vorzugehen.

# "Resümee International" zur Petition gegen Legehennenkäfige



Auf den Internetseiten des Petitionsausschusses heißt es, dass das Petitionsrecht für Menschen aller Nationalitäten gilt. Deshalb hat PROVIEH auch international zur Mitzeichnung der Petition aufgerufen und die europäischen Tierschutzverbände gebeten, den Aufruf an ihre Mitglieder weiterzugeben.

Nachdem wir uns mit der Eurogroup for Animal Welfare (Europäische Gruppe für Tierschutz) in Brüssel in Verbindung gesetzt hatten, hatten wir die Adressen von 37 Tierschutzverbänden aus ganz Europa. Jetzt mussten unser Aufruf und der Petitionstext ins Englische übersetzt werden.

Das Resultat der Bemühungen konnten wir auf den Internetseiten des Deutschen Bundestages sehen. Die ersten Mitzeichnungen kamen aus Norwegen. Zusammen mit einer wunderbar motivierenden E-Mail der Norwegischen Gesellschaft zum Schutz der Tiere: "Wir stehen auf derselben Seite – ein deuf-

sches Verbot von Legehennenkäfigen würde großen Einfluss auf die norwegische Gesetzgebung haben. Daumen hoch für eure Kampagne!"

Etwas später ging im Brüsseler Büro eine E-Mail der Vereinigung zum Schutz der Tiere aus Spanien ein, mit der Frage, was denn "Postleitzahl" bedeute (das war ja auch ein Feld in der Eingabemaske). Nachdem ich die Antwort geschickt hatte, kamen auch aus Spanien viele Mitzeichnungen.

Einen weiteren Erfolg konnten wir durch die Kontaktaufnahme mit dem österreichischen Verein gegen Tierfabriken (VGT) erzielen. Der VGT hat den Aufruf zur Mitzeichnung in einen Newsletter (elektronischer Rundbrief) gesetzt und damit haben wir reichlich Mitzeichnungen aus Österreich gewonnen.

Insgesamt kamen Mitzeichnungen aus Großbritannien, Irland, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Spanien und Norwegen.

Auch das sollte Eindruck auf die Mitglieder des Petitionsausschusses machen und wir freuen uns über diese internationale Unterstützung!

Kerstin Seeger, Büro Brüssel

## + + EU-Nachrichten + + + EU-Na

### + + + + Aktionsplan für den Schutz und das Wohlbefinden von Tieren + + +

Am 19. Juni befassten sich die EU-Agrarminister mit dem Aktionsplan für den Schutz und das Wohlbefinden von Tieren. Frankreich drückte klar seine Ablehnung gegenüber neuen und strengeren Standards im Nutztierschutz aus. Begründung: Produzenten würden somit durch billigere Produkte aus Drittländern aus dem Markt gedrängt. Die Niederlande, Dänemark, Großbritannien und Schweden argumentierten, dass Tierschutzstandards ein Wettbewerbsvorteil für Produzenten in der EU sein können, wenn Konsumentinnen und Konsumenten bereit seien, mehr für Produkte aus artgerechter Haltung zu bezahlen.

#### + + + Finnische Ratspräsidentschaft + + +

Ab 1. Juli hat Finnland die Ratspräsidentschaft in der EU übernommen. Finnland will eine gemeinsame Tierseuchenpolitik entwickeln, die besonders auf Prävention abzielt. Die Skandinavierwollen den Richtlinienvorschlag der Kommission für den Schutz von Masthühnern weiterverfolgen und eine baldige Verabschiedung erreichen.

### + + + Vogelgrippe + + +

Die Kommission gab die Finanzierung von 50 % der Kosten von Stützungsmaßnahmen für den Geflügelmarkt im Rahmen der Vogelgrippenkrise bekannt. Im Mittelpunkt des Vorschlags stehen produktionsorientierte Maßnahmen, d.h. Maßnahmen, mit denen die Erzeugung vorübergehend verringert wird (z.B. Vernichtung von Bruteiern).

Dem EU-Haushalt werden durch die vorgeschlagenen Maßnahmen voraussichtlich Kosten zwischen 50 und 65 Mio Euro entstehen.

#### + + + Tiertransporte + + +

Ab Januar 2007 ist die Installation von Satellitennavigationssystemen in allen neuen Tiertransportern vorgeschrieben. Ab 2009 ist dies für alle Langstrecken-Tiertransporter vorgeschrieben. Das Satellitensystem soll die Kontrollmöglichkeiten der Mitgliedsstaaten bei der Einhaltung von Tiertransportstandards verbessern.



Der "Ausschuss für internationalen Handel" im Europäischen Parlament diskutierte eine höhere finanzielle Belastung für Lebendtiertransporte. Durch das Abstimmungsverhalten der Europäischen Volkspartei wurde der bescheidene Antrag auf eine Verkürzung der maximalen Transportzeit auf acht Stunden sowie die Verringerung der Ladedichte der zu transportierenden Tiere abgelehnt. Auch der Vorschlag, die Kilometerzahl, die das Tier lebend beim Transport zurücklegen musste, auf Produkten bzw. Fleischpackungen auszuweisen, wurde abgelehnt.

Kerstin Seeger, Büro Brüssel

# Über 400 Jahre Hof Solterbeck,

Sorgwohld, 24811 Owschlag



Seit über 400 Jahren gibt es die Solterbecks in Sorgwohld! Die Ahnen hätten es wohl nie für möglich gehalten, welche Schwierigkeiten ihre Urenkel heute haben, noch so mit dem Vieh umzugehen, wie sie es anno 1599 schon taten.

Der ca. 50 ha große Betrieb von Ina und Hans-Peter Solterbeck wird seit 2006 gemeinsam mit Sohn Malte und dessen Freundin betrieben. Er liegt auf sandigem Boden am Naturschutzgebiet Sorgwohlder Binnendünen im Naturpark Hüttener Berge.

Jahrzehntelang hat der Betrieb artgerechte Schweinehaltung praktiziert. Zuerst reiner Sauenbetrieb, hatte er schnell mit den immer höheren Anforderungen an einheitlich große Ferkel in hoher Anzahl zu kämpfen. Kurzerhand wurden Mut und Geld investiert: Statt auf Masse umzustellen, wurden aus England mobile Schweinehütten importiert. Diese wurden nachträglich isoliert, um den jeweils zwanzig Ferkeln, die auf Grasauslauf und mit hofeigenem Getreide gemästet werden, auch außerhalb des Sommers eine angenehme Unterkunft zu bieten.

Die Hütten auf Kufen werden auf der Koppel innerhalb des Jahres mehrfach versetzt, die Koppeln in die Fruchtfolge mit eingebunden. Überdüngung: Fehlanzeige.

Doch wer glaubte, dass der Mehraufwand dieser Schweinehaltung mit dem im Vergleich zu Soja doppelt so teurem Kartoffeleiweiß honoriert würde, sah sich getäuscht. Abermals wurde investiert: Auch unter Mitwirkung der Aktivengruppe von PROVIEH aus Hamburg wurde auf Direktvermarktung gesetzt. Doch leider nahm der wirtschaftliche Erfolg mehr und mehr ab. Der Ausfall nur einer Familienarbeitskraft durch Krankheit zwang schließlich zur erneuten Umstellung.

Umstellung? Ja, aber, wie es bei tierliebenden Menschen nun mal so ist, nicht zu Lasten der Tiere. Die Schweinemast wurde auf den Bedarf der treuesten Stammkunden zurückgefahren. Und dann kamen wieder Mut, Geld, Arbeit und handwerkliches Geschick ins Spiel:

Nach einer Idee von Maltes Freundin wird der Betrieb zur Zeit auf Milchschafhaltung umgestellt.

Der Aufwand war enorm: Es mussten die Ställe umgebaut, die Fruchtfolge geändert (2/3 Gras, 1/3 Getreide), eine Hofkäserei nicht nur erbaut, sondern das Käsen auch erlernt werden. Dazu kamen bürokratische Hürden und Kosten. Technische und handwerkliche Begabung war vonnöten, und Malte hat fast alles selbst gemacht.

2005 kamen die ersten Ostfriesischen Milchschafe auf den Betrieb. Sie brachten im Winter 60 Lämmer zur Welt, so dass zur Zeit 35 Schafe gemolken werden können. Um die Familie ernähren zu können, muss der Betrieb auf 200 bis 250 Multerschafe ausgedehnt werden. Die Ostfriesischen bringen aber nur saisonal Lämmer zur Welt; der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu Liebe wird die zweite Herde mit französischen Milchschafen aufgebaut werden müssen, die ganzjährig lammen können.

Der Käse schmeckt schon heute spitze. Kein Wunder, in der Milch werden über den Temperaturverlauf die erforderlichen Bakterienstämme gefördert. Der Feta, den meine Familie heute nach der



Hofbesichtigung auf dem Tisch hatte, rechtfertigt allein schon den nächsten Besuch.

Wir von PROVIEH wünschen den Sollerbecks viel Erfolg mit dem neuen Belriebszweig, damit 2007 viele glückliche Lämmer geboren werden und noch viele Generationen von Schafen ihre Schwänze behalten dürfen

Sollten Sie also einmal zwischen Rendsburg und Schleswig unterwegs sein, dann seien Sie pro Vieh eingestellt. Zeigen Sie, dass der kleine Abstecher von 5 km von Owschlag und nur einen Kilometer von der B77 keine zu große Hürde darstellt, um mit einem Einkauf etwas zu tun: für die Sollterbecks, für bäuerliche Tradition, für leckeres und gesundes Essen auf Ihrem Speisezettel, für die Ostfriesischen Milchschafe und gegen Billigpreismentalität und "Geiz ist gell"-Tierquälerei.

Die Kunden haben die Macht zu bestimmen, wie wir mit unseren Tieren umgehen. Denn Du bist Tierschutz, also warte nicht auf unseren Gesetzgeber oder darauf, dass andere aktiv werden.

Wer weiter gehen und z.B. bei der Vermarktung eine Partnerschaft mit den Solterbecks eingehen möchte, der wähle 04336. 34 39 oder faxe 04336. 15 77.

Mathias Güthe, Mitglied des Vorstandes

PROVIEH – VgtM e.V. ist ein Verband, der nicht nur vom Tierschutz redet. Viele unserer Mitglieder opfern Zeit und Geld für Aktionen und Stellungnahmen, Veranstaltungen und Informationen oder aber eben auch für die Tierhaltung selbst. Tierschutz wird vor allem da praktiziert, wo auch Tiere leben. Ein wichtiger Baustein beim Tierschutz ist eben nun mal der, Tiere so zu halten, dass man ihren art- und rassespezifischen Bedürfnissen gerecht wird. In unseren Mitgliedsbetrieben geschieht das in vorbildlicher Art und Weise, und deshalb sind diese Seiten denen gewidmet, die Tiere halten und dabei "pro Vieh" eingestellt sind.

Führen Sie auch einen solchen Hof oder kennen Sie solche Betriebe, die hier auch eine Vorstellung verdient haben? Dann schicken Sie uns bitte einen Text oder machen Sie Vorschläge, über welchen Betrieb berichtet werden soll. Es müssen keine Musterbetriebe sein, jeder Betrieb hat seine Besonderheiten; auch ein Bericht, der Schwierigkeiten bei der Umsetzung artgemäßer Tierhaltung und deren Lösung aufzeigt, ist wertvoll.

**IFO**BOX

# Verein gegen Tierfabriken in Österreich (VGT) startet europäische Anti-Käfigei-Kampagne

Die Kampagne hat zum Ziel, eierverarbeitende Betriebe zu einer Umstellung auf Alternativeier zu bewegen. Als zentrale Firmen schlägt David Richter, Kampagnenleiter des VGT, "zwei namhafte Konzerne, die nachweislich Käfigeier verarbeiten" vor: Coppenrath & Wiese sowie Bahlsen.

# Ein Aufruf an die Europäische Tierschutzbewegung:

Richten Sie an die Firmen Anfragen – z.B. per E-Mail oder Brief –, woher die Eier, die verarbeitet werden, stammen. Es wird Ihnen dann die Verwendung von Käfigeiern bestätigt werden (wie z.B. in nebenstehender E-Mail). Danach steht es Ihnen frei zu agieren. Beispielsweise mit Briefen. Unterschriftenlisten etc.

Sowohl Coppenrath & Wiese als auch Bahlsen haben in einem Antwortschreiben an David Richter bestätigt, Eier aus Käfighaltung zu verwenden.

Unterstützen Sie diese Kampagne und richten Sie eine Anfrage oder Beschwerde an:

#### Conditorei Coppenrath & Wiese

Leiter Qualitätssicherung Hansastraße 10, D – 49497 Mettingen E-Mail: tschmidt@coppenrath-wiese.de

#### Bahlsen GmbH & Co. KG

Unternehmenskommunikation Podbielskistraße 11, D – 30163 Hannover E-Mail: Jacqueline.Polaczek@Bahlsen.com Von: TSchmidt@coppenrath-wiese.de Datum: 21. April 2006 14:19:32 An: Betreff: Ihre Zuschrift

Sehr geehrte Frau

wir danken Ihnen für die freundliche Zuschrift und beantworten gerne Ihre Anfrage.

Wir können Ihnen mitteilen, dass die für unsere Produkte verwendeten Eier aus deutscher Käfighaltung stammen.

Aufgrund der großen Mengen, die in unserer Produktion benötigt werden, stehen leider nicht genügend Eier aus Freilandhaltung zur Verfügung, darüber hinaus können die Eier aus Käfighaltung wesentlich hygienischer erzeugt werden, als es die Freilandhaltung ermöglicht.

Wir hoffen, dass wir Ihre Fragestellung ausreichend beantworten konnten und würden uns freuen, wenn wir Sie zukünftig zu unseren zufriedenen Kunden zählen dürften. Dazu wünschen wir Ihnen und Ihren Gästen weiterhin viel Freude und Genuss beim Verzehr unserer Produkte.

mit freundlichen Grüßen

Conditorei Coppenrath & Wiese

i.A. Stefan Menkhaus, Qualitätssicherung

gesendet von:

Tanja Schmidt - Qualitätssicherung -

Conditorei Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG Hansastraße 10, D - 49497 Mettingen Tel: +49 5452 910-9520, Fax: +49 5452 910-70 9520 tschmidt@coppenrath-wiese.de

Je mehr Verbraucherinnen und Verbraucher sich an die Firmen wenden und auch Konsequenzen für ihren persönlichen Einkauf ankündigen, desto wahrscheinlicher kommt ein Umdenkungsprozess in Gang. Jedes Unternehmen wünscht sich ja zufriedene Kundinnen und Kunden ...

Kerstin Seeger, Büro Brüssel

# Salmonellen in knapp 30 Prozent der großen Legehennenbetriebe

In ca. 30 % der großen deutschen Legehennenbetriebe kommen Salmonellen vor. Das ist das vorläufige Ergebnis einer Pilotstudie, die im Auftrag der Europäischen Kommission in den 25 EU-Mitgliedsstaaten durchgeführt wurde.

Nach ersten Auswertungen des Bundesinstituts für Risikobewertung scheint ein Zusammenhang zwischen Salmonellenbelastung, Betriebsgröße und Haltungsform zu bestehen: Größere Betriebe mit mehr als 3.000 Legehennen und Tiere in Käfighaltung waren häufiger betroffen als kleinere Betriebe und solche mit Boden-, Volieren- oder Freilandhaltung. Betriebe mit weniger als 1.000 Tieren wurden nicht untersucht.

Die Ergebnisse der Studie machen deutlich, dass weitere Anstrengungen erforderlich sind, um Verbraucherinnen und Verbraucher besser zu schützen. Künftig sollen Herden in Deutschland regelmäßig untersucht und bei positiven Befunden gezielte Maßnahmen ergriffen werden. Denkbar sind Einschränkungen im Hinblick auf die Verwendung der Eier. (Quelle: AHO Aktuell vom 30.06.2006)

Bleibt zu hoffen, dass Landwirtschaftsminister Horst Seehofer, der auch für den Verbraucherschutz zuständig ist, diese Studie gelesen hat. Uns bestärken die Ergebnisse in unserer Forderung, die Käfighaltung von Legehennen zu verbieten, auch aus Sicht der Verbrauchergesundheit. Unserer Meinung nach sind aber nicht nur "Einschränkungen im Hinblick auf die Verwendung der Eier" nötig, sondern das komplette Verbot dieser Haltungsform!

Übrigens: Das Argument, Eier aus Käfighaltung würden wesentlich hygienischer erzeugt (siehe Seite 22) als es die Freilandhaltung ermögliche, ist durch diese Studie eindeutig entkräftet.

Kerstin Seeger, Büro Brüssel



# Alles wird gut – Nur nicht in der Tierseuchenbekämpfung!

Alle Tierhalter haben noch das Jahr 2001 in Erinnerung, als die Maul- und Klauenseuche (MKS), oder besser deren Bekämpfer, in Großbritannien wütete.

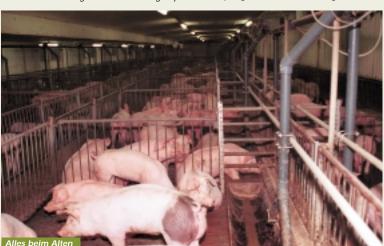
Im Dezember 2001 fand eine Konferenz in Brüssel statt, an der nicht nur die Chefveterinäre, sondern auch Vertreter von Bauern- und Verbraucherverbänden, Zuchtorganisationen und Tierschutzverbänden teilnahmen.

Unter dem Eindruck der schrecklichen Massaker und dem immer stärker werdenden Widerstand in der Bevölkerung war man schnell bereit, für die Zukunft eine Änderung der bestehenden Rechtsgrundlagen zu beschließen.

Geimpft werden sollte, über die Anpassung der Handelsbeschränkungen für die Produkte geimpfter Tiere sollte ernsthaft diskutiert werden und überhaupt sollte alles viel tier- und menschenfreundlicher werden. Und geforscht werden sollte, was das Zeug hält. Neue Impfstoffe sollten her, damit man geimpfte von erkrankten Tieren unterscheiden kann, die Diagnostik sollte beschleunigt werden, damit man ganz schnell ein Ergebnis haben kann und nicht aus Sicherheitsgründen seuchenverdächtige Tiere keulen muss, die Verbraucherinnen und Verbraucher sollten über die Unbedenklichkeit von Produkten geimpfter Tiere informiert werden und überhaupt:

# Eine Neuausrichtung der Tierseuchenbekämpfung musste her!

Flexibler und kreativer sollte sie werden, die Bekämpfung, millionenfache Tötung von Tieren



sei aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen völlig inakzeptabel.

So gefordert in Nordrhein-Westfalen im September 2001 in einer Denkschrift zum 125-jährigen Bestehen der Tierseuchenkasse. Der Autor dieser lobenswerten Festschrift ist Dr. Friedhelm Jaeger, seines Zeichens oberster Tierseuchenbekämpfer des Landes.

## Fünf Jahre später und die Schweinepest ist in NRW

Vergessen sind all die hehren Beschlüsse, die Elhik und die guten Vorsätze sind mal wieder irgendwo in der Schublade verschwunden und es wird gekeult, was das Zeug hält.

138.000 Schweine mussten diesmal ihr Leben lassen, obwohl wir inzwischen das Jahr 2006 schreiben und jeder Entscheidungsträger, einschließlich der Kommission in Brüssel, 5 Jahre Zeit hatte, den Worten Taten folgen zu lassen.

Es gibt sie, die markierten Impfstoffe, sei es für die Schweinepest, Geflügelgrippe oder MKS. Das Gerede vom Forschungsbedarf auf dem Gebiet der Markerimpfstoffe dient nur dazu, einigen Forschungseinrichtungen reichlich Steuergelder in Form von Forschungsmitteln zuzuschustern. Nordrhein-Westfalens Landwirtschaftsminister Uhlenberg hat noch im Januar 2004 einen Antrag der CDU-Fraktion im Landtag mit unterzeichnet, in dem ausdrücklich der Einsatz von markierten Impfstoffen zur Bekämpfung der Schweinepest gefordert wurde. Und es gibt die Schnelltests, die, auf dem Verdachtsbetrieb eingesetzt, in wenigen Stunden eine Aussage über eine Infektion treffen können. Diese werden z.B. vom amerikanischen Militär eingesetzt, um festzustellen, ob Gebiete mit biologischen Kampfmitteln, sprich Viren oder Bakterien, verseucht sind. Es handelt sich hier um die sogenannte Echtzeit-PCR (Polymerase Chain Reaction), mit der, unter dem Einsatz der ieweiligen Reagenzien, ein Erreger schnell und sicher identifiziert werden kann.

Tatsache ist, wir haben die Mittel und Wege, Tierseuchen effizient und intelligent zu bekämpfen. Mit einer Kombination der vorhandenen Maßnahmen läßt sich eine Ausbreitung unterbinden und die Tötung von gesunden Tieren verhindern.

Warum wird nicht entsprechend gehandelt? In unserem perfiden System der sogenannten "tierischen Produktion" wird, wie immer, nur Rücksicht genommen auf die Interessen der industriellen Erzeugung. Seien es Legehennenbatterien oder Schweinemastanlagen - wenn der große Investor mit Verlagerung ins Ausland oder Importstopp droht, wird der Weg des geringsten Widerstandes gegangen, um ja den Handel nicht zu stören. Als die Niederlande, um die Geflügelfreihaltungen zu schützen, gegen Geflügelpest impfen wollte, wurde schnell das Gerücht in die Welt gesetzt, dass Deutschland, als größter Abnehmer von niederländischen Geflügelprodukten, die Importe einstellen werde, falls geimpft wurde. Angeblich empfinde der deutsche Verbraucher Produkte von geimpften Tieren als gefährlich! Wie nicht anders zu erwarten, fand die Impfaktion, aus Angst vor noch mehr wirtschaftlichen Verlusten, keine große Unterstützung bei den niederländischen Geflügel-

## Wer dieses Gerücht in die Welt gesetzt hat, kann man sich denken.

Dass die Politik und die zuständigen Behörden den Machenschaften der industrialisierten Tierhaltung nicht entgegenstehen, ist der große Skandal. Anstatt die heimische Tierhaltung z.B. durch Impfprogramme zu schützen und zu unterstützen, wird den Forderungen der Massentierhalter nachgegeben.

Export und Handel ist die Devise, egal um welchen Preis. Auch wenn anscheinend den Entscheidungsträgern der Tierschutz egal ist, habe sie eine andere wichtige Talsache aus den Augen verloren: das Recht der Bevölkerung auf gesunde, regional erzeugte Lebensmittel. Dieses Recht kann



nur durch den größtmöglichen Schutz und die Unterstützung der regionalen, kleinstrukturierten Betriebe umgesetzt werden.

Im Rahmen immer höher werdender Energiekosten ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis das weltweite Handeln mit Lebensmitteln ein Ende findet. Es darf nicht so weit kommen, dass die heimische Landwirtschaft dann nicht mehr in der Lage ist, zur Ernährung der Bevölkerung beizutragen, und dass die Landwirte aufgrund der politischen Vorgaben ihre Betriebe in Freizeitparks umwandeln, weil sie der Macht der großen Konzerne schutzlos ausgeliefert sind.

Der erste Schritt in die richtige Richtung ist ganz einfach: Konfrontieren wir die Entscheidungsträger mit ihren Aussagen und zwingen wir sie in der Öffentlichkeit, endlich Farbe zu bekennen. Der Einsatz von Impfungen und neuster Technologie ist praktizierter Tierschutz und wir, als Tierhaltende, Tierschützende und Verbraucherinnen und Verbraucher haben ein Anrecht darauf, dass diese Technologie zum Nutzen der Tiere angewandt wird

#### Ohne Wenn und Aber.

Sabine Zentis, Arbeitskreis Tierseuchenpolitik

## **Chronologie Borken**

02.03.2006: Ausbruch Schweinepest im Kreis Recklinghausen (NRW)

03.03.2006: 1.500 Schweine zur Tötung

04.03.2006: Schweinepest hat sich auf 6 Betriebe ausgeweitet;

2.250 Schweine zur Tötung

06.03.2006: Schweinepest hat sich ausgeweitet; 350 Schweine zur Tötung

27.03.2006: weiterer Ausbruch im Kreis Recklinghausen; 1.000 Schweine zur Tötung

29.03.2006: 3 Betriebe in Haltern: 2.200 Schweine zur Tötung

31.03.2006: 10.000 Schweine um betroffene Betriebe herum zur Tötung

01.04.2006: 250 Schweine im Kreis Borken zur Tötung;

1.300 weitere im Umkreis von einem Kilometer

05.05.2006: neuer Schweinepest-Fall; EU fordert Tötung von 52.000 Schweinen

auf 96 Höfen

09.05.2006: NRW-Landwirtschaftsminister Uhlenberg bestätigt die von der EU

geforderte Tötung von rund 52.000 Schweinen

01.07.2006: Schweine aus NRW können wieder ohne Beschränkung gehandelt werden.

In Raesfeld im Kreis Borken wurden auf Anweisung der Europäischen Kommission 84.000 Schweine sowie weitere 30.000 Tiere in Betrieben, die Kontakt zu einem der Seuchenhöfe hatten, getötet. Im Kreis Recklinghausen wurden rund 24.000 Tiere getötet. Insgesamt wurden ca.

138.000 Tiere getötet.

Quelle: www.munlv.nrw.de/sites/arbeitsbereiche/verbraucherschutz/schweinepest.htm

# BSE-Testalter in Deutschland auf 30 Monate angehoben

Seit dem 27. Juni 2006 müssen in Deutschland Schlachtrinder erst ab einem Alter von 30 Monaten routinemäßig auf BSE getestet werden. Das teilte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit. Die Anhebung des Testallers beruht auf einer aktuellen wissenschaftlichen Risikobewertung, die ergab, dass mit der Erhöhung des Testallers keine erhöhte Gefahrenlage verbunden ist. Damit gelten in Deutschland nun die bereits EU-weit einschlägigen Vorgaben zur Verhütung und Kontrolle von BSE-Erkrankungen. Durch die Anhebung der Altersgrenze für BSE-Tests soll für die Landwirtschaft eine Kostenentlastung von 5 Millionen Euro jährlich geschaffen werden.

(Pressemitteilung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. 27.06.2006)

#### Dies kommentiert der Arbeitskreis Tierseuchenpolitik:

Auch mit dieser Entscheidung lässt Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer mal wieder eine klare Linie vermissen. Entgegen seinen ständigen Ankündigungen, die in Deutschland geltenden Bedingungen den EU-Regularien anzugleichen rühmt er sich jetzt mit der Aussage: "Damit gelten in Deutschland nun die bereits EU-weit einschlägigen Vorgaben."

Richtig ist, dass in der EU von Anfang an ein Testalter von 30 Monaten galt, Deutschland aber in einem Alleingang das Alter auf 24 Monate senkte. Während die EU nun kurz davor ist, aufgrund einschlägiger Untersuchungen das Testalter auf 36 Monate anzuheben, macht Horst Seehofer diesen halbherzigen Schritt. Wie schön wäre es, wenn die Kostenentlastung für die Landwirtschaft



weitere 5 Millionen jährlich betragen würde – jedoch, an den Tests verdienen ja viele mit.

Für den Tierschutz ganz wichtig ist aber eine weitere Neuerung, die das BMELV offensichtlich nicht für erwähnenswert hält: Endlich werden die weiblichen Kohortentiere nicht mehr getötet, sondern können lebenslang genutzt werden, d.h. die Kühn dürfen weiter Kälber bekommen. Nur am Ende ihres Lebens wird das Fleisch nicht dem Verzehr zugeführt, sondern unschädlich beseitigt. Hierfür hat sich PROVIEH seit Jahren intensiv eingesetzt.

Mechthild Oertel, Arbeitskreis Tierseuchenpolitik

# Ein schnelles herbstliches Gericht:

### Pfifferlinge à la Crème

Zutaten: für 4 Personen Zubereitung: ca. 40 Minuten

- 500 g Pfifferlinge
- 3 Schalotten
- 1-2 Essl. Butter
- 200 a Sahne
- Salz, weißer Pfeffer
- 1 Essl. frisch gehackte Petersilie

Die Pfifferlinge putzen, wenn nötig abbrausen und sorgfältig trocken tupfen. Kleinere Pilze ganz lassen, größere in Scheiben schneiden.

Die Schalotten schälen und sehr fein hacken.

Die Butter in der Pfanne erhitzen. Die Pfifferlinge hinzufügen und so lange braten, bis sie keine Flüssigkeit mehr abgeben. Die Schalotten hinzufügen und glasig dünsten.

Die Pilz-Schalotten-Mischung mit der Sahne ablöschen und 2-3 Minuten bei mittlerer Hitze einköcheln lassen. Das Pilzgericht mit Salz, Pfeffer und der Petersilie abschmecken.

Die Pfifferlinge können nach Belieben auch mit Knoblauch aromatisiert werden. Dafür eine kleine Zehe schälen und nach der Zugabe der Schalotten dazupressen und mitdünsten.

Zu diesem Gericht passen Semmelknödel, Bandnudeln oder Stangenbrot.



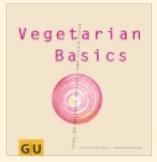
Guten Appetit

Ihr

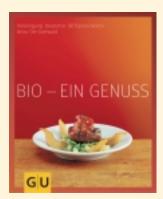
Lov

Mu-L

Tierschützerinnen und Tierschützer kaufen tierische Lebensmittel nur von Tieren aus artgemäßer (Bio-)Haltung und sollten auch beim sonstigen Einkauf Bio-Produkte bevorzugen und damit den Ökolandbau unterstützen. Mehr zum Einkauf in unserem Einkaufsratgeber und unserer Einkaufshilfe



Vegetarian Basics. Alles, was man braucht zum Glück – außer Fisch & Fleisch, Cornelia Schinharl, Sebastian Dickhaut, 2005, 160 Seiten, 15,00 Euro, Gräfe und Unzer, München, ISBN: 3-8338-0370-3



Bio – ein Genuss, Anna Ort-Gottwald, BioSpitzenköche, 2006, 168 Seiten, 24,90 Euro, Gräfe und Unzer, München, ISBN: 3-8338-0272-3

### Vegetarian Basics

"17 Gründe, vegetarisch zu essen" – falls Sie tatsächlich noch auf der Suche sind, hier bekommen Sie sie schwarz auf weiß. Heute gibt es Limonen-Ingwer-Risotto beim ersten Rendezvous, Salat mit Ziegenkäse und Datteln beim Weiberabend, Ofengemüse für die Familie und gebratenen Spargel mit Bärlauchnudeln, wenn es mal richtig schick sein soll. Vegetarian Basics – das ist nicht Notlösung, sondern Überraschung, Hochgenuss, wahre Kochkunst!

Vegetarian Basics setzt das Dauerthema "gesund und gut genießen – ohne Fisch und Fleisch" überraschend lustvoll und einfach lecker um. Neben den wichtigsten Grundrezepten und den 17 Basics für das vegetarische Kochen (Rapsöl, Kräuter, Pilze usw.) wird die Frage "Welcher Vegetarier-Typ bin ich?" beantwortet.

Vegetarian Basics ist das perfekte Buch für den schnellen Einstieg in die moderne vegetarische Küche von heute – leicht, unbeschwert und voll leckerer Überraschungen.

Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin

#### Bio - ein Genuss

Lust auf natürlich frischen Geschmack und herrlichen Genuss? Dann kochen Sie mit Bio-Produkten! Für dieses Buch haben 19 BioSpitzenköche wunderbare und leichte Rezepte für jede Jahreszeit und Gelegenheit entwickelt. Vom Frühstück bis zum gastlichen Essen mit Freundinnen und Freunden bieten die BioSpitzenköche köstliche Feinschmeckerküche für Familie und Gäste.

Die Autorin und die BioSpitzenköche erklären dazu alles Wichtige über Bio-Siegel und Bio-Produkte. Außerdem geben sie zahlreiche Tipps und Hinweise zu Produkten, Einkauf, Qualitätskriterien, für die leichte Bio-Küche, zu schonenden Garmethoden und Geschmack oder Themen wie Vegetarische Ernährung, Was brauchen Sportler, Wintervitamine u.ä. – übersichtlich und praxisnah zusammengestellt

Das Buch ist saisonal aufgebaut. Innerhalb der Kapitel wird immer ein wichtiges saisonales Produkt oder Thema hervorgehoben. Ein Buch für jeden Tag und für besondere Anlässe. Für alle, die gern gut essen.

Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin

# PROVIEH - VgtM e.V. unterstützt die Initiative "Wer profitiert?" - Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen



Sechs Milliarden Euro bekommt die deutsche Agrarwirtschaft Jahr für Jahr an Subventionen von der EU. Mit der Initiative für Transparenz bei Agrarsubventionen "Wer profitiert?" ruft PRO-VIEH – VgtM e.V., gemeinsam mit weiteren 29 Organisationen aus Umwelt- und Tierschutz, Landwirtschaft und Entwicklungspolitik, die Agrarminister von Bund und Ländern auf, sich für die Offenlegung der Verwendung von Agrarsubventionen einzusetzen (www.wer-profitiert.de). In elf europäischen Ländern, u.a. Schweden, Irland und Spanien, ist längst transparent, wofür welche Betriebe wie viel Agrarsubventionen erhalten.

Die wenigen verfügbaren deutschen Zahlen zu den Agrarsubventionen lassen vermuten, dass agrarindustrielle Betriebe den dicksten Batzen der Subventionen erhalten. Meist sind es nicht die kleineren, extensiv wirtschaftenden und arbeitsinensiveren Betriebe, die unterstützt werden, sondern Großgrundbesitzer und Nahrungsmittelkonzerne. So ist es ein offenes Geheimnis, dass zu

den größten Empfängern in Deutschland auch Nordmilch, Glencore und der Schweizer Lebensmittelkonzern Nestle gehören. Daher unterstützt PROVIEH die Transparenzinitiative, um Klarheit darüber zu erhalten, in wie weit die Agrasubventionen nach sinnvollen Kriterien verteilt werden oder ob hiermit gar noch tierquälerische Haltung unterstützt und gefördert wird.

Auch die EU-Kommission fordert in ihrem Grünbuch vom 3. Mai 2006 mehr Transparenz bei der Vergabe von EU-Subventionen. Zur Transparenzinitiative der EU-Kommission fanden am 12. Juli 2006 in Berlin zwei Veranstaltungen – von der Vertretung der Europäischen Kommission im Europäischen Haus und vom Auswärtigen Amt – statt. Unsere Brüsseler Mitarbeiterin, Kerstin Seeger, nutzte diese Gelegenheit, um in Berlin Präsenz zu zeigen und für eine effektive Arbeit in Brüssel weitere europäische Kontakte zu knüpfen.

Mechthild Oertel, Mitglied des Vorstandes

### Neues aus Haßleben ...



Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zur geplanten Schweinemastanlage Haßleben hat ein Erörterungstermin stattgefunden. Seitens der Einwender hat dazu Prof. Dr. habil. Bernhard Hörning, Professor für artgerechte Tierhaltung und Tier-ernährung an der Fachhochschule Eberswalde, die Tierschutzbelange vorgetragen. Prof. Dr. Hörning hat in den vergangenen Monaten im Auftrag von PROVIEH – VgtM e.V., des Deutschen Tierschutzbundes sowie des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. ein Gutachten "Zur Tiergerechtheit der intensiven Schweinehaltung [...]" erstellt, das spezi-

ell auch die Verhältnisse in Haßleben berücksichtigt. Dieses Gutachten wurde bei der zuständigen Behörde, dem Landesumweltamt Brandenburg, eingereicht, um die Genehmigung doch noch zu verhindern. Wir werden Sie über die weitere Entwicklung informieren.

Wenn Sie Ihre Solidarität mit den Tausenden von Schweinen, die bereits in deutschen Ställen leiden, bekunden möchten, dann haben Sie jetzt die Möglichkeit dazu. Mit der Aktion "Perlen für die Säue" unterstützen Sie die Bürgerinitiativen vor Ort im Kampf gegen geplante Mast- und Zuchtanlagen. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.kontraindustrieschwein.de und www.provieh.de.

Tine Louise Lentfer, Fachreferentin Nutztiere



# Leitfaden für Testament und Nachlass

Unsere umfangreiche Broschüre "Weiter helfen – auch wenn wir gehen" mit vielen Informationen zu Nachlässen erhalten Sie kostenfrei über die Bundesgeschäftsstelle.

Für Rückfragen, weiterführende Gespräche und Beratung steht Ihnen unsere Schatzmeisterin Ingrid Käpernick gerne zur Verfüqung.

Kontakt über die Bundesgeschäftsstelle: 0431. 24 82 80

## PROVIEH aktiv in Schleswig-Holstein



Gleich zweimal war PROVIEH im Mai und Juni in Schleswig-Holstein aktiv. Unser Hauptanliegen mit unseren Infoständen beim 7. Gottorfer Landmarkt und 13. Kieler Umweltfest war es, auf das Leid der Legehennen aufmerksam zu machen sowie neue Unterstützerinnen und Unterstützer für die PROVIEH-Petition gegen Legehennenkäfige zu gewinnen.

Am 21. Mai war PROVIEH auf dem Gottorfer Landmarkt mit einem Stand vertreten. Dieser Landmarkt ist der größte Öko-Bauernmarkt in Deutschland, eine riesige Veranstaltung rund um das Schloß Gottorf in Schleswig mit 30.000 Besuche-

rinnen und Besuchern und über hundert Anbieterinnen und Anbietern ökologischer Produkte.

Dementsprechend stark war der Andrang, über den sich Katja Matz sowie Claudia und Mathias Güthe freuen durften. Detmar Kofent und Hans-Joachim Oberbeck hatten es daher zu zweit am Nachmittag bei besserem Wetter nicht leicht. Deshalb lassen Sie sich bitte in der Bundesgeschäftstele registrieren, wenn Sie uns aktiv bei der Infostandarbeit unterstützen möchten.

Streckenweise fanden regelrechte Diskussionsrunden an unserem Stand statt. Dabei drehte es sich schwerpunktmäßig um zwei Themen: das wegen der Vogelgrippe erlassene Aufstallungsgebot und den neuen "ausgestalteten" Legehennenkäfig. Viele Neugierige wurden durch das mit ausgestopften Hühnern besetzte Modell des alten Käfigs angelockt; auch Bilder des neuen "ausgestalteten" Käfigs lagen aus.

Die Besucherinnen und Besucher reagierten ungläubig ob der Enge in den Käfigen, die aber leider traurige Wahrheit ist. Auch jetzt, während Sie diesen Bericht lesen, sitzen und leiden Hennen in diesen Käfigen! Wir sollten öfter daran denken und uns immer wieder in ihr Leid hineinversetzen. Wir dürfen nicht verzagen, denn die Tiere haben sonst niemanden, der für sie spricht.

So war die Bereilschaft riesengroß, unsere Petition online mitzuzeichnen. Doch nicht jeder fand an der Gestaltung unseres Standes Gefallen: Als Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen seine Amtskollegen Ringstorff, Wulff und Rüttgers auf den bereits aus Berlin bekannten Plakaten sah, drehte er, von seinen Bodyguards abgeschirmt, sofort wieder ab. "Bloß jede Diskussion vermeiden", lautete wohl seine Devise

Der Gottorfer Landmarkt ist übrigens für jeden ökologisch interessierten Menschen unbedingt empfehlenswert. Um ihn mitzuerleben, sollte ein ganzer Tag eingeplant werden. Noch nie haben wir so viel phantasievoll gestaltetes Kinderspielzeug aus ausschließlich natürlichen Materialien gesehen, wie dort. Der 8. Gottorfer Landmarkt findet am 20. Mai 2007 statt und PROVIEH wird ganz gewiss wieder mit dabei sein.

Am 11. Juni fand entlang der Holtenauer Straße zum 13. Mal das Kieler Umweltfest statt, auf dem nach alter Tradition auch in diesem Jahr PROVIEH mit einem Stand vertreten war.

Gemäß des diesjährigen Mottos "Rund ums Rad" wurde der

Stand durch unser buntes Glücksrad bereichert, an dem die Jüngeren der zahlreichen Interessierten ihre Sachkenntnis zu den Themen Kuh, Huhn und Schwein unter Beweis stellen und tolle Preise gewinnen konnten.

Hauptziel auch bei diesem Stand: das Werben von Unterstützern und Unterstützern für unsere Petition zur Beibehaltung des Verbots der Käfighaltung von Legehennen. Natürlich hatten Interessierte die Möglichkeit, die Petition gleich vor Ort zu zeichnen und sich somit gegen das lebenslange Leiden der Hennen zu stellen, wovon auch ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.



Auch in Kiel machte der ausgestellte Hennenkäfig vielen das Leid der Hennen begreifbar.

Positive Resonanz erfuhren, neben Glücksrad und Petition, auch der neue PROVIEH-Einkaufsratgeber nebst Einkaufshilfe und das ansprechende Erscheinungsbild unseres Standes.

So wurden wieder einmal, trotz Strandwetter und Fußball-WM, zahlreiche Verbraucherinnen und Verbraucher für die Situation der landwirtschaftlichen Nutztiere sensibilisiert und die Teilnahme am 13. Kieler Umweltfest kann als Erfolg gewertet werden. Und auch im nächsten Jahr sind wir wieder dabei!

Mathias Güthe, Mitglied des Vorstandes Helge Zimmermann, Praktikant PROVIEH – VgtM e.V.



## Regionalgruppe Nürnberg



Am Sonntag, den 2. Juli, war auf dem monatlichen Trempelmarkt im Tierheim Feucht bei Nürnberg auch wieder ein Infostand von PROVIEH zugegen. Bei sonnigen Temperaturen kamen viele Besucherinnen und Besucher und erfreulich viele von ihnen verweilten auch am PROVIEH-Stand, um sich zu informieren und Informationsmaterial mitzunehmen.

Der Stand von PROVIEH bezog sich diesmal nicht auf ein spezielles Thema, sondern informierte die Interessierten allgemein über die nicht artgemäße Tierhaltung von Nutztieren, also zum Beispiel über Massentierhaltung, Tiertransporte, Gänsemast oder Pelzherstellung. Besonders positiv war, dass zwei Schülerinnen sich intensiv mit den verschiedenen Themen auseinandergesetzt haben. Sie wollen zum Thema "artgerechte Nutztierhaltung" demnächst im Unterricht referieren und haben hierzu auch gezielt Informations- und Anschauungsmaterial von PROVIEH erhalten.

Der Trempelmarkt im Tierheim Feucht findet jeden 1. Sonntag eines Monats statt (siehe auch unter www.tierheim-feucht.de).

Über Ihre Mithilfe, die ich meinerseits natürlich auch zur Verfügung stelle, würde ich mich sehr freuen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Bundesgeschäftsstelle: 0431. 24 82 80 oder info@provieh.de.

Regionalgruppe Nürnberg

## Wer gut zu Tieren ist, ist auch gut zu Menschen.



Für mich als Wirtschaftsethiker brinat dieses Idiom die Notwendigkeit der artgerechten Haltung unserer Mitgeschöpfe auf den Punkt. Als neues Vereinsmitalied und Praktikant bei PROVIEH - VqtM e.V. habe ich die Möglichkeit, meinen persönlichen Überzeugungen hinsichtlich des Zusammenlebens von Mensch und Tier Ausdruck zu verleihen. Nach meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften möchte ich nun Erfahrungen im Tierschutz sammeln und mich mit den verschiedenen, oftmals kontradiktorisch erscheinenden. Perspektiven vertraut machen. Mein Anliegen ist es, Wege für eine sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht zukunftsfähige Nutztierhaltung aufzuzeigen.

Denn gerade der Schutz von Nutztieren, denen wir so viel unserer Lebensqualität verdanken, liegt auch im Sinne der Wirtschaft (siehe hierzu auch die Seiten 36 bis 38).

Helge Zimmermann, Praktikant PROVIEH - VqtM e.V.



# Manuela Ohrnberger,

## Regionalgruppe Frankfurt

Am 6. Juli hatten Jana Hößelbarth und Kathleen Schwiese von der Regionalgruppe Frankfurt erneut die Gelegenheit, in einer Klasse der Mainzer Martinusschule Tierschutzunterricht zu geben. Intensiv wurde dabei über die Themen "Massentierhaltung" und "Biolandbau" gesprochen. Als geeignetes Hilfsmittel erwies sich dabei der neue Einkaufsratgeber von PROVIEH, anhand dessen die beiden Tierschutzlehrerinnen den Schülerinnen und Schülern die Unterschiede in der Tierhaltung verschiedener Anbauverbände deutlich machen konnten. Ein besonderer Dank gilt der Klassenlehrerin Frau Bahmann, die diese etwas andere Schulstunde ermöglicht hat.

Tine Louise Lentfer, Fachreferentin Nutztiere

Das Innenfutter besteht aus Trikotgewebe und Taffeta® und ist wattiert. Die Jacken haben eine abnehmbare Kapuze, elastische Ärmelbündchen mit Klettverschluss, zwei Außentaschen mit Reißverschluss sowie diverse Innentaschen inkl. Handvtasche.

Helge Zimmermann in einer unserer neuen orangefarbenen

PROVIEH-Jacken, die Sie ab sofort in den Größen S. M. Lund XI.

zum Preis von jeweils 40,00 Euro (inkl. Versandkosten) telefonisch

unter 0431. 24 82 80 oder unter www.provieh.de (Klick auf

Die Jacken sind aus 100 % wasserdichtem Taslan Nylon gefertigt.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Artikel-Shop) bestellen können.

### Ihre Seiten bei PROVIEH

Immer wieder berichten uns Mitglieder, wie sie zum Tierschutz, wie sie zu PROVIEH -VqtM e.V. kamen. Und immer wieder fragen sie, welche Gleichgesinnten sich in unserem Verband finden, was sie bewegt hat. Freizeit, Engagement und nicht zuletzt Geld in den Tierschutz zu investieren. In unserem Mitgliederforum bieten wir deshalb Mitgliedern die Möglichkeit, sich in Form einer persönlichen Vorstellung oder aber mit einem Text, einer Geschichte oder einem Gedicht zum Thema Tierschutz zu Wort zu melden

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu diesen - Ihren - Seiten.

# Tierschutz liegt im Interesse der Wirtschaft



Die immer wieder von der Wirtschaft geäußerten Bedenken hinsichtlich der ökonomischen Realisierbarkeit artgemäßer Haltung von Nutztieren sind allgemein bekannt.

An erster Stelle wird häufig der Kostenvorteil nicht artgemäßer Haltung genannt. Es ist richtig, dass die innerbetrieblichen Produktionskosten, die an die Endverbraucherinnen und Endverbraucher weitergegeben werden, zum Beispiel die eines aus Käfighaltung stammenden Hühnereis, minimal geringer sind als jene, die bei der Herstellung eines Hühnereis aus Freiland- oder Bodenhaltung anfallen.

Die externen Kosten eines landwirtschaftlichen Produkts aus konventioneller Haltung übersteigen jedoch jene eines vergleichbaren Produkts aus artgemäßer Haltung um ein Vielfaches.¹ Diese sogenannten Vermeidungs- oder Unterlassungskosten bleiben in der Preisfindung unberücksichtigt und ihre negativen Effekte werden unkompensiert an die Umwelt weitergegeben. Oft ist ihr monetärer Wert schwer zu beziffern, da Lebensqualität, Gesundheit, aber auch der entstandene Schaden an Geist und Seele von Tier und Mensch nicht in Zahlen auszudrücken sind. Dennoch dürfen unbezahlbare Werte nicht einfach aus der Betriebskostenrechnung der Wirtschaft herausfallen.

#### (Tier-)Ethil

Die folgende Betrachtung soll unter Zuhilfenahme der drei großen Denkansätze der Ethik erfolgen, der Orientierung nach Zweck (teleos), Pflicht (deon) und Tugendhaftigkeit (areté).

#### **DIE BETRACHTUNG NACH ZWECK**

Obwohl artgemäße Nutztierhaltung im Idealfall Selbstzweck ist, stellt sich dennoch die Frage nach dem konkreten Nutzenzuwachs beziehungsweise den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vorteilen gegenüber konventioneller Intensivtierhaltung.

#### Gesundheit

In der Ökotierhaltung wird auf die – in der konventionellen Tierhaltung oftmals übliche – vorbeugende Gabe von Antibiotika ganzlich verzichtet. Dieser Verzicht wird unter anderem ermöglicht durch die positive Wirkung von Bewegung auf das Immunsystem der Tiere, die Stressreduktion durch die Bereitstellung von Rückzugsmöglichkeiten und die hygienischen Lebensbedingungen durch die Trennung von Kot- und Liegeplatz.

Die Verfütterung von Antibiotika an Tiere in der Massentierhaltung kann dazu führen, "dass lebensrettende, unersetzbare Medikamente beim Menschen [durch entstandene Resistenzen] wirkungslos werden".<sup>2</sup>

### Reputationszuwachs

Das öffentliche Bekenntnis eines Unternehmens zu den Rechten der Tiere und deren konsequente Umsetzung in allen Belangen kann und sollte von diesem Unternehmen vermarktet werden. Artgemäße Haltung ist ein klares Alleinstellungsmerkmal und damit Wettbewerbsvorteil bei der Produktplatzierung; hier kann sich ein Unternehmen positiv von seinen Konkurrenten abheben. Zusätzlich zu der umsatzfördernden Wirkung nimmt das Unternehmen eine Vorbildfunktion ein und fordert andere auf, es ihm gleich zu tun.

#### Arbeitsplatzzuwachs

Durch eine Umstellung von konventioneller auf artgemäße Nutztierhaltung werden aufgrund des erhöhten Zeit- und Personalbedarfs neue Arbeitsplätze geschaffen. So sind beispielsweise seit dem Verbot der Käfighaltung von Legehennen in der Schweiz 36 % mehr Menschen in der eierproduzierenden Branche beschäftigt, als dies zuvor der Fall war.<sup>3</sup>

#### Leidensminimierung

Betrachtet man die Situation der Nutztiere von deren Leidensfähigkeit ausgehend, so steht dem Leid von Hunderten Millionen Nutztieren das wirtschaftliche Interesse einiger weniger gegenüber. Nach § 1 des Tierschutzgesetzes darf niemand einem Tier ohne "vernünftigen Grund" Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, ein solcher Grund liegt – wenn das Motiv Kostenreduzierung ist – ganz eindeutig nicht vor.

#### **DIE BETRACHTUNG NACH PFLICHT**

Unternehmen sind nicht nur ihren eigenen wirtschaftlichen Zielen, zumeist der Gewinnmaximierung, sondern auch ihrer Umwelt gegenüber verpflichtet. Leider wird diese Verpflichtung zur Zeitnisichtlich der anfallenden externen Kosten im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes nur ungenügend seitens der Legislative berücksichtigt beziehungsweise von der Exekutive durchgesetzt.



#### Verursacherprinzip

Wie bereits eingangs erwähnt, sind die niedrigen Ladenpreise für Produkte aus der konventionellen Nutztierhaltung irreführend, da sie die externen Kosten verschweigen. Produzenten konventioneller tierischer Produkte bereichern sich also auf Kosten der Allgemeinheit und zukünftiger Generationen. Würde der Gesetzgeber hier eingreifen und die Betriebe dazu anhalten, ihre Preispolitik nach dem Verursacherprinzip zu gestalten, käme dies einer Nivellierung der tatsächlichen Preise von tierischen Erzeugnissen aus ökologischer und konventioneller Produktion gleich.

Die Höhe der Vermeidungskosten, also der Kosten, die bei der Beseitigung von durch die Tierzucht verursachten Umweltschäden anfallen, ist in der artgemäßen Haltung wesentlich geringer als in der konventionellen Massentierhaltung. Dies ist im wesentlichen der Qualität der in Öko-Betrieben verfütterten Tiernahrung zuzuschreiben, bei deren Herstellung erheblich weniger Düngemittel und Pestizide eingesetzt werden.

#### Gesetzgebung

Mit der Einführung des Artikel 20a, der am 01.08.2002 in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen wurde, ist der Tierschutz als Staatsziel definiert

"Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung."

(Art. 20a GG)

Die tierquälerische Haltung von Nutztieren und die Schädigung der Umwelt durch die Massentierhaltung sind damit verfassungswidrig.

#### DIE BETRACHTUNG NACH **TUGENDHAFTIGKEIT**

Liefert eine Orientierung nach Zweckdienlichkeit und Pflichtverbundenheit extrinsische Motive für eine artgemäße Tierhaltung, so ist doch auch die intrinsische Motivation des Einzelnen gefragt.

#### Gewissen

Wir möchten morgens mit gutem Gewissen in den Spiegel schauen, unseren Kindern ohne Schuldgefühle den eigenen Arbeitsplatz zeigen und mit Stolz auf unseren Broterwerb blicken können. Kein mitfühlender Mensch steht dem Leid seiner Mitgeschöpfe gleichgültig gegenüber; es ist auch immer eine Gewissensentscheidung, sich gegen die tierquälerische Massentierhaltung zu stellen, sei es durch den Verzicht auf Konsum oder Produktion.

Für die artgemäße Haltung von Nutztieren kann auf unterschiedliche Art und Weise argumentiert werden. Die wichtigste Botschaft an die Wirtschaft ist jedoch, dass Tierethik nicht schlecht für das Geschäft ist. Im Gegenteil: Artgemäße Haltung von Tieren bringt positive Effekte im wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Sektor mit sich. Es kann also von einer Vorteilspartnerschaft zwischen Wirtschaft, Mensch, Tier und Umwelt gesprochen werden.

> Helge Zimmermann, Bachelor of Arts (Wirtschaftsethiker). Praktikant PROVIEH - VgtM e.V.

2 Prof. Dr. Dietrich Höffler, stellvertretender Vorsitzender der Arzneimit telkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) in "Antibiotika-Einsatz in der Tiermast stoppen" (2001), Pressemitteilung der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft

3 Vgl. Schindler, Geisteswissenschaft - Wunderwaffe der agrarindustriellen Lobby? (2005)

### Gentechnik versus Kastration

#### Schlechtes mit Schlechtem verhindern

Genau zum Zeitpunkt der größten Kritik an der betäubungslosen Kastration von Ferkeln, die auch nach der Neuerung der Schweinehaltungsverordnung noch bei unter sieben Tage alten Ferkeln erlaubt ist (siehe PROVIEH-Magazin 2-06), wird den Verbraucherinnen und Verbrauchern eine neue "Alternative" zu diesem schmerzlichen Eingriff präsentiert: Gentechnik. So ist es Wissenschaftlern in den Niederlanden gelungen, Gene im Erbaut von Schweinen zu identifizieren, die für den Ebergeruch verantwortlich sind. Um es den Verbraucherinnen und Verbrauchern nun im wahrsten Sinne des Wortes "schmackhafter" zu machen, sollen gezielt Schweine gezüchtet werden, die die Veranlagung zum Ebergeruch nicht besitzen. Dass diese gezüchteten Tiere dann außerdem noch weniger Phosphat ausscheiden und die Umwelt so weniger mit Schadstoffen be-



lasten, wird als "positiver Nebeneffekt" dargestellt. Ist das nicht ein echter Fortschritt? Wäre es nicht wunderbar, wenn Eberfleisch nicht mehr nach Eber schmeckt? Und um die Gülle bräuchten wir uns auch nicht mehr zu kümmern, denn die enthält ja kaum noch Phosphat ...

Tine Louise Lentfer, Fachreferentin Nutztiere

## Die GEH feiert 25-jähriges Bestehen



Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierrassen (GEH) feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. PROVIEH - VgtM e.V. gratuliert zu diesem Jubiläum.

Die 1981 gegründete GEH ist die größte private Vereinigung von Züchtern, Tierhaltern und Idealisten, die sich mit der Erhaltung alter Haustierras-

sen beschäftigen und aufzeigen, welche erhaltenswerte Vielfalt es früher in der Landwirtschaft einmal gab. Landwirtschaftliche Betriebe, die bestandsgefährdete alte Nutztierrassen halten und züchten, werden von der GEH als Arche-Höfe geführt. Besucherinnen und Besucher sind auf den Arche-Höfen nach Voranmeldung willkommen.

Vor allem der GFH ist es zu verdanken, dass viele alte Rassen heute überhaupt noch erhalten sind Nach einer von der GEH herausgegebenen Roten Liste sind in der Bundesrepublik allerdings noch mehr als 80 Nutztierrassen vom Aussterben bedroht. Auch weiterhin ist also großes Engagement aefordert.

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.a-e-h.de.

> Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin

<sup>1 &</sup>quot;Die Vermeidungskosten für die heute berechenbaren Umweltbelastungen durch die konventionellen Betriebe sind iedoch bis zu 30 Mal höher als bei den Ökobetrieben." Aus der Studie "Was kostet ein Schnitzel wirklich?" (2004) des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)



### Hallo Kinder,

wir freuen uns immer sehr über Eure Beteiligung an unserer Kinderseite Gänsefüßchen. Die richtige Antwort auf die Frage nach der Hauptaktivitätszeit der Wildschweine lautet: Wildschweine sind vorwiegend nachts und morgens aktiv. Deshalb kommt es eher selten zu einer unfreiwilligen Begegnung von Waldspaziergängern mit diesen starken und wehrhaften Tieren. Wildschweine können wir aber in Tiergehegen besuchen und kennen lernen. Herzlichen Glückwunsch der glücklichen Gewinnerin des PROVIEH-Überraschungspakets: Marie Kriwet.

Alle unsere Nutztiere stammen von Wildtieren ab, die sich an großräumige Umgebungsbedingungen angepasst haben. Sie gehören zu den sozialen Arten, das heißt, sie leben in Gemeinschaften mit Artgenossen und brauchen diesen Sozialkontakt. Als Stammform der europäischen Rinderrassen gilt der Auerochse. Der Auerochse lebte weit verbreitet in den Wald- und Buschzonen Europas und Asiens und teilte sich diesen Lebensraum in prähistorischer Zeit mit Mammuts, Wollnashörnern, Höhlenbären und anderen urzeitlichen Tieren. Die damaligen Menschen verehrten diese mächtigen Hornträger als eine irdische Erscheinungsform des Göttlichen und verewigten sie in Kunstvollen Höhlenmalereien.

Mit der Zähmung der Rinder gelang den Menschen ein wichtiger Schritt vom Sammler und Jäger zum sesshaften Ackerbauern. Kuh und Stier waren in diesen alten Kulturen ein Symbol der Fülle und des Wohlstandes. Erst durch die Arbeitskraft der Ochsen und Kühe und durch die Milch und das Fleisch dieser domestizierten (zu Haustieren gezähmten) Tiere konnte sich die menschliche Kultur und Zivilisation entfalten. Die ältesten Zeugnisse für kultische Verehrung der Rinder in Europa stammen aus dem südlichen Anatolien (heutige Ostürkei) aus dem 6. und 7. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung.

Die große Verehrung der Kühe durch die indogermanischen Völker lebt bis heute in Indien weiter. In jedem Rind wird dort die heilige Kuh Surabhi verehrt, aus deren Euter der Milchnektar der Götter strömt. Keine Kuh darf deshalb in Indien geguält oder getötet werden. Kühe gelten dort als heilige, reine Tiere. Mahatma Gandhi, indischer Politiker und Reformator, hat sein Prinzip der Gewaltlosigkeit auch auf das Tierreich angewendet. Er bezeichnete die Kuh als Mutter Indiens. Das Beschützen der Kuh bedeutet das Geschenk des Hindus an die ganze Welt. In heißen Ländern wie Indien sind nicht nur Milch und Arbeitskraft der Rinder wichtig, sondern auch der getrocknete Dung als Brennmaterial. Zudem erhöht und sichert der Dung die Bodenfruchtbarkeit und dient auch als Baumaterial für einfache Hütten. Alles gute Gründe für die hinduistischen Inder, auch alten Kühen ein Leben bis zu ihrem natürlichen Tod zu ermöglichen.

Aber wie geht es eigentlich den Kühen in Zeiten industrieller Massentierhaltung bei uns? Bei uns wird dieses großartige und sanflmütige Geschöpf zu einem Automaten auf vier Beinen, der möglichst viel Milch in möglichst kurzer Zeit geben soll. Von der Kuh stammen viele Milchprodukte und ein großer Teil von dem, was in der Fleischtheke im Supermarkt liegt. "Wie geht es eigentlich der Kuh?", wird selten gefragt. Und die Antwort würde allen, denen das Tierwohl am Herzen liegt, wohl nicht gefallen.

Einem Rind geht es wie jedem Lebewesen gut, wenn es mit sich und seiner Umwelt zufrieden und im Einklang ist. Die ökologische Landwirtschaft ist bemüht, die Tiere nach ihren Bedürfnissen zu halten. Das bedeutet bei Rindern auf jeden Fall im Sommer Weidehaltung mit der Möglichkeit intensiver Sozialkontakte. Die Hörner bleiben da, wo sie hingehören, nämlich auf dem Kopf der Kühe. Hormonzugaben, Antibiotika und Tiermehlfütterung sind in der ökologischen Rinderhaltung nicht nötig



und nicht erlaubt. Die Weiden, auf denen die Rinder grasen, sind bei ökologischer Bewirtschaftung abwechslungsreiche Kräuterwiesen. Dort finden sie auch ausreichend Schatten und es geht den Kühen dort gut. Nach dem Grasen können sie sich hinlegen und wiederkäuen, was sie vorverdaut haben. Denn Kühe gehören nicht nur zur Familie der Hornträger, sondern auch zur Unterordnung der Wiederkäuer. Rinder ernähren sich ausschließlich pflanzlich. Cellulose, welche zum Beispiel in Pflanzenstängeln vorhanden ist, ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Ernährung. Wird dieses elementare Bedürfnis nach dem sogenannten Raufutter missachtet, kann es zu schweren gesundheitlichen Störungen kommen.

Kühe sind neugierige, sanftmütige und sehr geduldige Lebewesen, die in einem festen Herdenverband leben. Wer diese Tiere einmal länger und genauer betrachten möchte, könnte dies zum Beispiel auf einem Arche-Hof, auf dem eine Rinderrasse gezüchtet wird. Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierrassen e.V. gibt auf ihrer Webseite (www.g-e-h.de) im Internet Informationen über die Arche-Höfe in Deutschland.

Janet Strahl, Regionalvertretung Bremen

# Gewinnt ein PROVIEH-Überraschungspaket!

Beantwortet folgende Frage:

## Zu welcher Familie gehören Rinder?

Sendet eine Postkarte mit der Lösung bis zum 12. Oktober 2006 an die Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen. Teilnehmen kann jede/r zwischen 6 und 18 Jahren. Bitte gebt Euer Alter an!

#### We Feed the World! Was uns das Essen wirklich kostet, Erwin Wagenhofer und Max Annas, 2006, 191 Seiten, 20,00 Euro, Orange Press GmbH, Freiburg, ISBN: 3-936086-26-5

## We Feed the World! Was ups das Essen wirklich kostet

Das Buch "We Feed the World! Was uns das Essen wirklich kostet" von Erwin Wagenhofer und Max Annas liefert die Hintergründe zum Film "We Feed the World – Essen global", Wagenhofers Film über Ernährung und Globalisierung.

Brasilianischer Regenwald wird gerodet, um auf den gewonnenen Flächen Soja anzubauen, mit dem in der EU Tiere gemästet werden. Von der EU mit Exportsubventionen vergünstigte Erzeugnisse werden in Afrika billiger angeboten als die Produkte der einheimischen Erzeuger. Afrikaner, die es lebend nach Spanien schaffen, finden vielleicht Arbeit in den riesigen Gewächshäusern von Almeria ...

In dem Buch zum Film äußert Wagenhofer sich zu Überernährung, Überproduktion und Überbevölkerung. Er liefert die Hintergründe zu EU-Subventionen, Nahrungsmittelskandalen, Dürre und Hunger anderswo sowie eine ausführliche Darstellung der Recherchen, Zahlen, Zusammenhänge und weitere Beispiele. Darüber hinaus zeigt das Buch die Entstehungsgeschichte des Films. 191 packend geschriebene Seiten. Mit einem Vorwort von Renate Künast.

Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin



Meine biografische Lebensphilosophie, Renate Hellweg, 2006, 221 Seiten, 18,80 Euro, Edition Fischer, Frankfurt a. M., ISBN: 3-89950-136-5

#### Meine biografische Lebensphilosophie

Renate Hellweg, 1940 in der Niederlausitz geboren, wuchs mit ihren Geschwistern zunächst in ihrem Heimatort Bahnsdorf auf, im so genannten "Zollhaus" mit einer dazugehörigen Gast- und Landwirtschaft. Das Anwesen befand sich über 300 Jahre im Besitz der Familie. Nachdem diese 1952 aus der damaligen DDR flüchten musste, besuchte die Autorin die Waldorfschule in Stuttgart, um dann auf ein Aufbaugymnasium zu wechseln. Nach Aufenthalten in England und der Schweiz heiratete sie und bekam zwei Kinder. Die Betreuung von drei schwerst-pflegebedürftigen Angehörigen, deren Leidensweg durch medizinische Maßnahmen verlängert wurde, hat sie zur Befürworterin der Sterbehilfe gemacht.

Renate Hellweg befasst sich seit Jahren intensiv mit gesunder Ernährung, der Umwelt und dem Tierschutz. Seit 1987 ist sie Mitglied bei PROVIEH – VgtM e.V. und den Erlös ihrer Autobiografie möchte sie in erster Linie PROVIEH zugute kommen lassen.

Sabine Lommatzsch, Redaktion PROVIEH-Magazin

#### Impressum

Herausgeber:

PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e. V. Teichtor 10, 24226 Heikendorf/Kiel Telefon 0431. 2 48 28-0 Telefax 0431. 2 48 28-29 Info@provieh. de, www.provieh.de

Redaktionsschluss für das PROVIEH-Magazin 4/2006: 18.09.2006 Wir freuen uns über Ihre Beiträge für das PROVIEH-Magazin: bitte schicken Sie uns diese wenn möglich als Word-Datei oder mit der Schreibmaschine geschrieben zu.

#### Redaktion:

Sven Garber (V.i.S.d.P.), Mathias Güthe (Mitgliedshofe), Georg Knüfer (Alternativ(en) Kochen), Tine Louise Lentler, Sabine Lommatzsch, Kerslin Seeger (Büro Brüssel), Janet Strahl (Kinderseite)

Gestaltung und Realisation: Petra Gosienicki-Gussow, Kiel

Druck, Verarbeitung: Pirwitz Druck & Design, Kronshagen Auflage: 12.250 Exemplare

2006 PROVIEH - Verein gegen tierqualerische Massentierhaltung e V Für unwerlangt eingesandte Manuskripte und Folos wird keine Hällung übernommen. Namentlich gekennzeichnele Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behalt sich die Kurzung und redaktionelle Überarbeitung von Manuskripten und Iseerbriefen und Iseerbriefen von

#### Fotonachweis:

Titel großes Foto, S. 6, 7: U. Bonacker; Titel oben links, S. 4/2. v. unten, 18, 19, 27, 39, 43: freeanimalpix: Titel oben Mitte, S. 12. 23, 24, 30: Deutsches Tierschutzbüro; Titel oben rechts: www.oekolandbau.de. @ BLE. Bonn/Foto: T. Stephan; S. 4 oben, 10, 11: Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau; S. 4/2. v. oben, 14, 15: G. Trei, Betrieb Hemme, Kirchhorst: S. 4 Mitte, 36: www.oekolandbau.de, @ BLE, Bonn/Foto: D Menzler; S. 4 unten, 9, 20, 21, 37: M. Güthe; S. 8: www.rspca.org.uk; S. 13: m&p. public relations gmbh; S. 16, 35, 39, 41: S. Lommatzsch: S. 28: G. Knüfer: S. 29: Gräfe und Unzer; S. 31: Bürgerinitiative "Kontra Industrieschwein Haßleben"; S. 34: M. Ohrnberger; S. 42 oben: Orange Press GmbH; S. 42 unten: Edition Fischer; S. 44: Marunde; alle übrigen: PROVIEH - Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Spendenkonten von PROVIEH – VgtM e.V.: Postbank Hamburg Konto 385 801 200, BLZ 200 100 20 Kieler Volksbank eG Konto 54 299 306, BLZ 210 900 07

Bitte geben Sie bei Überweisungen Ihre Mitgliedsnummer, soweit vorhanden, an. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Erbschaften und Vermächtnisse zugunsten PROVIEH sind von der Erbschaftssteuer befreit

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier Versand in biologisch abbaubarer PE-Folie

